



Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

Halbjahresschrift

(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von

Dr. phil. Theo Locher

Lehrer am Wirtschaftsgymnasium Biel

Industriestrasse 5, 2555 Brügg

Telefon privat: 032 7 90 53

(am ehesten erreichbar 18–21 Uhr)

Zweijahresabonnement 1970 + 1971 Fr. 10.—
(für Mitglieder der SVPP ist das Jahresabon-
nement im Jahresbeitrag von Fr. 20.— inbe-
griffen)

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP)**. Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

Inhalt:

Antwort an einen Mediziner

Willy Schneider

Ausland

Parapsychologie an einigen Universitäten
anerkannt!

Spontanfälle und Experimente

Neuer Spuk in Yorkshire (England)

Einstellung zum Paranormalen

Drei berühmte mediale Begabte

Schweiz. Vereinigung für Parapsychologie

Aktivität der SPG, Zürich

Paraps. Arbeitsgruppe Basel

Volkshochschulkurse

Camp Silver Belle — ein Betrug?

Bücher und Zeitschriften

Mai 1971

6. Jahrgang

1. Nummer

Antwort an einen Mediziner

In der «Schweizer Illustrierten Zeitung» vom 11. Januar fand sich ein Artikel mit Fotos zum Thema: «Jenseits der Schulmedizin — Scharlatan oder Naturarzt?»

Von Sachkenntnis unbeschwert äusserten sich in negativer Weise inkompetente Stellen zu diesem Thema, was selbstverständlich eine grosse Wirkung auf die öffentliche Meinung haben konnte. Daher fanden wir es als unsere Pflicht, hierauf aufklärend zu reagieren. Je ein Schreiben wurde an den Chefredaktor, an den Vorsteher des Departements des Gesundheitswesens des Kantons Aargau und an den Leiter des «Sozial- und Präventivmedizinischen Instituts», Prof. Dr. Meinrad Schär, Zürich, gerichtet. Letzterer urteilt ohne Kenntnis der Forschungsergebnisse bei der Untersuchung des Heilers Dr. rer. pol. Kurt Trampler durch 2 Institute der Universität Freiburg i. Br. (auch bezgl. dessen Fernbehandlungen und «Aufladung» der Staniolfolien). — Der ungekürzte Text unseres Schreibens an ihn lautet:

Sehr geehrter Herr Professor,

Im betr. Artikel wird nebst einem Heiler auch das ausserschulische Heilen als solches angegriffen. Letzteres bildet ein kleineres Teilgebiet der Parapsychologie, weshalb wir es für richtig erachten, auf die Sache einzutreten.

An der Universität Freiburg i. Br. fanden durch Prof. Dr. Hans Bender, Paraps. Institut einerseits und durch die Medizinische Poliklinik andererseits umfassende Untersuchungen statt¹⁾: 650 Patienten wurden durch den Heiler Dr. rer. pol. Kurt Trampler behandelt. Die Vor- und Nachuntersuchungen durch die Aerzte und die Psychologen (vielfaltige Statistiken) wiesen eindeutig eine Heilwirkung dieses Heilers nach (subjektive und objektive Besserungen und Heilungen zahlenmässig erfasst).

In über 1500 Spitälern Grossbritanniens können die Patienten einen Heiler ans Krankenbett verlangen!

Aerzte haben bei den zahlreichen öffentlichen Heil-Demonstrationen öfters die körperlichen Veränderungen bei den vorgeführten Heilungen festgestellt. In der «Nat. Federation of Sp. Healers» sind unter der Leitung des weltberühmten Heilers Harry Edwards über 2000 britische Heiler zusammengeschlossen. Aufnahme als Vollmitglied erfordert Beweis der Heilkraft anhand eines Kranken ad hoc.

Prof. Dr. W. H. C. Tenhaeff, Universität Utrecht, hat mit niederländischen Aerzten selber Heilungen geprüft. Er wird in unserer Gesellschaft in der Universität Bern wiederum einen Vortrag halten. Der Unterzeichnete behandelte das Thema des medialen Heilens diesen Winter an 3 Volkshochschulen unseres Landes.

Die Existenz des ausserschulischen Heilens ist längst wissenschaftlich nachgewiesen. Die Erklärungen der Wirkungsweise gehen noch weit auseinander (s. einschlägige Literatur). Dass es neben den echten Heilern auch Scharlatane gibt, ist uns bekannt. Mangelnde Orientierung

und die veralteten Vorurteile hindern leider viele Mediziner daran, hier zu einem objektiven Urteil zu kommen.

Die langjährige Erfahrung lehrt, dass wir auch in der Schweiz eine Anzahl von echten Heilern besitzen. Weder die Aerzte noch die echten Heiler können alle Krankheitsfälle heilen. Die höchst erstaunlichen Erfolge einzelner Heiler bei vielen verschiedenen organischen und funktionellen Leiden sind umso grösser, als dies häufig Fälle langjähriger ärztlicher Behandlung sind. Harry Edwards registriert nur die geheilten Fälle, die als unheilbar erklärt worden waren!

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigten, dass Suggestion, gute Beobachtungsgabe, Glaube, plötzliche Selbstheilung usw. nicht genügen zur Erklärung der ausserordentlichen Erfolge der Heiler. Wir kennen u. W. bis heute keine Messgeräte zur Registrierung des Etwas (Heilkraft, «Magnetismus»?), das von der Hand des Heilers «ausstrahlt». Eine «Aufladung» anderer Gegenstände, z. B. Wasser, ist denkbar, u. W. aber noch nicht nachgewiesen. Serienuntersuchungen an Tieren mit Kontrollgruppe wäre nötig!

Ziel des echten Wissenschaftlers muss es sein, der Wahrheit näher zu kommen, auch dann, wenn viele der eigenen Anschauungen aufgegeben werden müssen.

Wir bedauern diesen die Oeffentlichkeit unrichtig orientierenden Artikel und hoffen, dass in den folgenden Artikeln ungerechtfertigte Angriffe auf einzelne Heiler unterbleiben werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Im Namen des Vorstandes:

Dr. phil. T. Locher, Präs.

NB: Wir gestatten uns, Sie auf folgende Literatur zu verweisen:

1) Zft. f. Paraps. Francke Verlag. 1/58 und 1/60

Tenhaeff, W. H. C.: Aussergew. Heilkräfte. Olten 1957

Bender, H.: Wege d. Heilung. Stuttgart 59

Bitter, Wilhelm: Magie und Wunder in der Heilkunde. München 69

Daselbst: Stellungnahme einer Reihe v. Professoren u. a. Akademikern.

Von Heilern selbst verfasste Bücher, z. B. Dr. K. Trampier und Harry Edwards.

Willy Schneider

Willy Schneider war ein grosses physikalisches Medium! Seit 5 Jahren ist der 1903 in Braunau am Inn geborene bettlägerig, einseitig gelähmt und leidet an Polyarthritis, gepflegt von seiner treuen Gattin.

Mit einem dreibeinigen Holztischchen und einem daran befestigten Bleistift begannen die Buben Rudi und Willy in spielerischer Weise mit automatischem Schreiben. Auf Rat eines Spiritisten wurde mit einem Vorhang ein Kabinett gebildet. Der «Kontrollgeist Olga» versetzte Willy jeweils in eine Trance, die von einer sehr schnellen Atmung begleitet war. Statt durch die Hand Willys kamen die Anweisungen und

Mitteilungen «Olgas» nun durch seinen Mund. Von den verschiedenartigen psychokinetischen Erscheinungen bei diesen Sitzungen hörte auch Korvettenkapitän J. Kogelnik. Dieser bildete Willy nun nach den Empfehlungen des grossen Erforschers der Trance-Phänomene Dr. med. A. Frhr. von Schrenck-Notzing zu einer wissenschaftlichen Versuchsperson aus. Folgende Erscheinungen zeigten sich: Bewegung von leuchtenden Punkten, des Tischchens und eines materialisierten Armstumpfs; Blähung des Vorhangs wie ein Segel; Hebung des Körpers des Mediums deutlich sichtbar nach oben (Levitation, wie auch von andern Medien und religiösen Menschen in Ekstase bestätigt!). Die Hände von Willy waren gehalten. Blitzlichtaufnahmen zeigten, dass aus Nase, Ohren und Mund gelegentlich amorphe Massen quollen (Ektoplasma, wie bei vielen andern Trance-Medien).

Schrenck-Notzing richtete im nahegelegenen Städtchen Simbach ein Untersuchungslabor ein: Kabinett mit Vorhang mit Leuchtstreifen; Tricot mit Leuchtnadeln und -streifen. Nach Entkleidung und Durchsuchung musste Willy dieses Tricot anziehen. Jeglicher Betrug war vermöglicht. Genaue Protokolle wurden während des Auftretens der Phänomene erstellt. Folgende Erscheinungen stellte Schrenck-Notzing in diesem und im Münchner Labor fest: Bewegung von Ektoplasma-stücken und -schnüren, z. T. auf Befehl der Forscher. Die Hände der Prüfenden wurden berührt, geschlagen und oft auch ergriffen von einer materialisierten Hand. Selbstleuchtende Substanz entwickelte sich aus dem Munde Willys. Später wurde Willy in einen Käfig aus Gaze eingeschlossen, um die Versuchsbedingungen noch strenger zu gestalten. Trotzdem kamen die bekannten Phänomene zustande.

An den Sitzungen im Psychologischen Institut der Universität München nahmen etliche Professoren teil: Fernbewegung von Gegenständen aller Art, nebelartige Gebilde u. a. m. Weitere Versuchssitzungen fanden dann im Physikalischen Labor der Universität Wien statt. In London untersuchte ihn die Society for Psychical Research. Berühmt wurde als Materialisations- und Psychokinese-Medium auch sein verstorbener Bruder Rudi Schneider, über welchen nächsthin ein englisches Werk erscheinen soll.

Dr. Gerda Walther, Diessen, Bundesrep.

Gekürzt von TL.

Der Bericht von Frau Dr. Walther ist in vollem Umfang als 10. Orientierungsblatt der SVPP für deren Mitglieder erschienen.

(Adresse von Willy Schneider:

K. Meindlstrasse 1/5/22, A - 5280 Braunau)

Ausland

Im Institut von Professor Rhine

J. B. Rhine gründete 1934 an der Duke-University in Durham (N. C., USA) sein parapsychologisches Laboratorium. Seine quantitativen Experimente mit den sog. Zener-Karten und den Würfeln verschafften ihm

eine international führende Stellung (Nachweis im Labor, dass Telepathie, Hellsehen und Vorschau existieren!). Nach dem Rücktritt von seiner Professur (er ist heute 74jährig) gründete er das paraps. Institut neu auf privater Grundlage, das der Stiftung «Foundation for Research on the Nature of Man» (FRNM) untersteht.

Zusammenarbeit

Dank grosszügiger Spender besteht das Institut heute aus 2 Häusern mit 20 ständigen Mitarbeitern: 9 Wissenschaftler, eingeschlossen der noch äusserst aktive Prof. Rhine und seine Gattin Louisa Rhine, die im letzten Jahr nun ihr 3. Werk (über experimentelle Psychokineseforschung) publiziert hat. Einige Wissenschaftler und Sekretärinnen arbeiten bloss nebenberuflich oder unbezahlt. Rhine und seine Mitarbeiter orientieren sich gegenseitig an den regelmässigen wöchentlichen Meetings über die eigene Forschungsarbeit und die Forschungsberichte aus aller Welt. Eine höchst begrüssenswerte Initiative bilden die «Review-Meetings»: dreimal im Jahr treffen sich Parapsychologen aus aller Welt im Institut zur Berichterstattung.

Woran arbeitet dieses Institut?

Die zur Hauptsache quantitativen, genau kontrollierbaren Experimente sind von erstaunlicher Vielseitigkeit. Die meisten wissenschaftlichen Mitarbeiter haben sich auf ein Teilgebiet spezialisiert:

1. Psychokinese: immer neue Maschinen werden erfunden, um eine Bewegung auf Distanz durch psychische Kräfte besser zu ermöglichen (Würfel- und Kugelmaschinen, Bewegung von Wasser und Sand, el. Vorgänge).
2. Präkognition (Vorschau): Testgerät mit Geigerzähler im Zufallsgenerator, Roulette-Spiel.
3. Animal-PSI: Entscheidung der Mäuse zwischen 2 Richtungen.
4. PSI-Versuche mit Schulkindern: Symbole, Worte und Bilder als Zielobjekte, die in ihrer Anordnung variiert werden.
5. Erforschung der Zusammenhänge zwischen der ASW-Begabung und Persönlichkeitsmerkmalen, Stimmung, positiver, bzw. negativer Einstellung u. a. Die Forscherin Frau Dr. Nielsen fand, dass psychisch labile Vpen die besten Leistungen in extremen Stimmungszuständen zeigen. Psychisch Stabile hingegen sind in gemässiger Stimmung am erfolgreichsten.
6. Physiologische Versuche: Puls, Blutdruck, Atemfrequenz, el. Hautwiderstand, Gehirnströme (EEG) und Veränderung des Fingervolumens (Durchblutung) werden während der ASW-Versuche gemessen. Mit letzterer Messung lässt sich feststellen, w a n n eine telepathische «Sendung» u n b e w u s t aufgenommen wird!

Die Unbeständigkeit der ASW-Fähigkeit der Vpen verursacht den Versuchsleitern recht viele Schwierigkeiten und Enttäuschungen. Leider wird die Untersuchung der spontan sich zeigenden Erscheinungen und deren Verursacher wenig betrieben. Dies erforscht dafür W. G. Roll, Leiter eines andern Instituts in Durham. Sehr erfreulich ist, dass am

Institut von Rhine, wie auch an vielen andern Instituten in USA genügend Geldmittel für die Forschung und Veröffentlichung vorhanden sind, dies im Gegensatz zu unsern Verhältnissen in Europa! (Zft. f. PP. 2/70)

Parapsychologie an einigen Universitäten anerkannt!

Doktorarbeiten bzw. Diplomarbeiten über PP für den Master of Arts können an den folgenden Universitäten ausgeführt werden:

University of California in Davis; City-University in New York; West Georgia College in Carrollton (Georgia); University of Edinburgh in Schottland; Andhra University in Waltair in Indien; Universität von Freiburg in der Bundesrepublik.

Hoffen wir, dass nun immer mehr auch junge Kräfte sich zu wissenschaftlichen Pionieren der Parapsychologie ausbilden. Eine ganze Reihe von Stipendien für paraps. Forschung sind vorhanden in den Vereinigten Staaten, nämlich: bei der Foundation for Research on the Nature of Man in Durham (N.C.); in der Abteilung für PP. des Department of Psychiatry an der University of Virginia in Charlottesville und im Traumforschungs-Laboratorium des Maimonides Medical Center in New York. Studenten, auch solche aus Europa, können dort während den Sommermonaten oder während eines ganzen Jahres forschend und lernend tätig sein. Für Schweizer Studenten dürfte es bald einmal Stipendien geben, die ein Semester Parapsychologie-Studium an der Universität Freiburg i. Br. oder Utrecht ermöglichen.

(Aus Parapsychology Periodical der Cal. P. Foundation)

Spontanfälle und Experimente

Visionen bei Flugzeugabsturz

Der folgende Fall ist deshalb von grosser Bedeutung, weil er unsere spiritistische Deutung der Post-mortem-Fälle (Künden Verstorbenen) in Frage stellt.

In einer regnerischen Januarnacht des Jahres 1943 wurde die Frau des amerikanischen Generals Twining in Charlotte (N. C.) durch etwas, was «wie ein Donnerschlag» klang, aus dem Schläfe geschreckt. Augenblicklich hellwach, «sah» sie ihren Mann am Fusse des Bettes stehen, obwohl sie wusste, dass er sich als Kommandeur einer Luftflotte im Pazifik befand, Tausende von Kilometern weit weg.

«Ich sah ganz deutlich sein Gesicht und seine Hände, sogar den Ring an seinem Finger», erinnert sie sich, «und dann liess er langsam das Bettende los und verschwand nach und nach. Es war so unheimlich, dass sich mir buchstäblich die Haare sträubten.»

Drei Tage später erhielt Mrs. Twining die offizielle Nachricht, dass ihr Gatte auf See vermisst sei. Sein Flugzeug war in der Nacht, in der sie die Erscheinung gehabt hatte, abgestürzt. Sechs Tage nach ihrem Erlebnis wurde General Twining jedoch auf einem Rettungsfloss gesich-

tet und aus dem sturmbewegten Ozean geborgen. Er wusste nichts von der Vision seiner Frau, aber in seinem ersten Brief nach dem Unfall schrieb er, dass er sie unmittelbar vor dem Absturz deutlich durch den Regen auf ihn blickend vor sich «gesehen» habe.

(Aus R. Montgomery: Menschen mit dem zweiten Gesicht)

D e u t u n g : Es dürfte sich wohl kaum um eine \pm gleichzeitige Astralwanderung der beiden zum Partner handeln. Weit naheliegender ist die Annahme, dass das Unbewusste dem eigenen Bewusstsein eine visuelle Halluzination erzeugt, nachdem es die Todesgefahr bewusst (bei ihm), hellsehend oder telepathisch (bei ihr) wahrgenommen hat. Das Visionserlebnis des Generals könnte auch ausgelöst worden sein durch einen telepathischen Impuls seitens des Unbewussten der schlafenden Gattin, welches kurz vorher die Gefahr auf aussersinnlichem Wege perzipiert hatte. Die Jung'sche Psychologie würde hier Koinzidenzen sehen, die durch den Archetypus des Todes erzeugt werden. Da diese zwei Erscheinungen gleich verlaufen wie das visuelle Künden Verstorbener, liegt die Vermutung nahe, dass auch die Erscheinungen Verstorbener als Erzeugnisse des Unbewussten der Lebenden aufzufassen sind! Das gründliche Studium der Post-mortem-Fälle lehrt uns aber, dass diese animistische These für viele Fälle unbefriedigend wirkt: oft ist die spir. These und die Synchronizitäts-Hypothese (Jung) glaubhafter, vor allem, wenn s i n n v o l l e Ereignisse eintreten (Stehenbleiben der Uhren, Herunterfallen oder Zerschlagen von Gegenständen, mit denen der Verstorbene besonders verbunden war oder der den Verstorbenen symbolisiert).

Neuer Spuk in Yorkshire

1968 wurde ein Wohnhaus in Askern in einem alten Kohlebergbaugbiet Objekt intensiver Spukforschung. Nach 5 Jahren ruhigem Wohnen fing für Familie Brown ein bereits früher dort aufgetauchter Spuk wieder an: Korbstühle drehten sich, während ein kalter Luftzug zu spüren war. Metallisches Klirren und Schritte waren hörbar. Die Gestalt eines gut gekleideten jungen Mannes ging am Bette von Mr. Brown vorbei. Geologische, geophysikalische, historische und eingehende parapsychologische Untersuchungen wurden nun angestellt. Nachts wurden die Zimmer überwacht und fotografiert, um allfällige Lageveränderungen von Möbeln und Gegenständen sicher nachweisen zu können. 6 Thermometer und Temperatur-Aufschreiber hatten unerwartete Temperaturänderungen zu registrieren. Zwei Tonbandgeräte, Mikrophone mit Tonverstärkern und Lautsprechern, Instrumente zur Messung von Erschütterungen und Infrarotfilm wurden zur Erforschung dieses Spuks verwendet.

In 7 Minuten fiel die Temperatur um ca. 4° C., was die Anwesenden als Kältehauch empfanden. Damit war ein scharfes Klicken und das Flackern der dortigen Kerze verbunden. Ein Schallmessgerät registrierte das Klicken als 40 Dezibel. Die Markierungen am Boden bewiesen, dass ein Möbel sich verschoben hatte.

Während den Untersuchungen der Forscher an 7 verschiedenen Tagen (Nächten!) im Mai und Juni 1968 wurden durch ein Tonbandgerät mehrmals verschiedenartige Geräusche aufgenommen. Die Abgrenzung gegenüber Lärm in den Nebengebäuden und von der Strasse her ist recht schwierig und hätte zusätzliche Experimente erfordert. Rasche Temperaturänderungen wurden öfters festgestellt. Die statistische Auswertung zeigte, dass die Temperaturänderungen keinen zeitlichen Gesetzmässigkeiten folgten. Kalten Luftzug erlebten Bewohner wie Forscher in mehreren Zimmern. Der umfangreiche, mit graphischen Darstellungen, Plänen der beiden Stockwerke und einem geologischen Plan der Gegend versehene Bericht veranschaulicht, wie gründlich heute die Spukforschung betrieben werden kann, falls man über die nötige Sachkenntnis und die technischen Mittel verfügt. Leider ist die psychologische Seite des Falles völlig weggelassen worden. Die Erfahrung lehrt uns, dass es nicht genügt, nur den Spuk physikalisch zu registrieren. Allfällige natürliche Ursachen müssen ebenfalls mit Messinstrumenten erfasst werden. Eine moderne Spukforscher-Gruppe benötigt heute gute naturwissenschaftliche Kenntnisse einerseits und tiefenpsychologische und parapsychologische Kenntnisse andererseits, um einem vermeintlichen oder echten Spukfall gerecht zu werden. Im vorliegenden Falle waren auch bergbautechnische Kenntnisse erforderlich.

(Journal SPR Sept. 1970)

Einstellung zum Paranormalen

Soziologische Studie über die Einstellung zum Paranormalen bei städtischer und ländlicher Bevölkerung (Kurzbericht)

Der Zweck dieser 1970 durchgeführten 55 Seiten umfassenden Arbeit war abzuklären, wie Personen aus verschiedenen Wohngebieten, Gesellschaftsschichten und Altersklassen zu den Paraphänomenen eingestellt sind. Die folgenden 2 Gebiete wurden für die Befragung ausgewählt:

1. die Gegend von Aeschi, Aeschiried und Spiezwiler als Beispiel eines ausgesprochenen Berggebietes,
2. die Stadt Biel mit Hauptgewicht auf der Biel- und Aegertenstrasse als Beispiel eines modernen Stadtquartiers.

Es wurden insgesamt 86 Personen befragt, davon 44 in der Stadt und 42 auf dem Lande. Die Berufs- und Altersklassen wurden wie folgt gegliedert:

- a) Arbeiter, Angestellte, Handwerker, Hausfrauen
- b) Personen aus Dienstleistungsbetrieben
- c) Studenten, Schüler, Lehrlinge
- d) Bauern und Bäuerinnen (nur auf dem Lande)
- e) Akademiker (nur in der Stadt)

Stadt

a) 18 Pers.	14 P. unter 30 J.
b) 10 Pers.	19 P. zw. 30 u. 55 J.
c) 8 Pers.	11 P. über 55 J.
e) 8 Pers.	
<hr/>	
44 Personen	

Land

a) 13 Pers.	8 P. unter 30 J.
b) 6 Pers.	16 P. zw. 30 u. 55 J.
c) 5 Pers.	18 P. über 55 J.
d) 18 Pers.	
<hr/>	
42 Personen	

Die Befragung beschränkte sich auf folgende 11 Phänomene:

- | | |
|------------------------|-------------------------------|
| 1. Wahrtraum | 7. Radiästhesie |
| 2. Telepathie | 8. Doppelgänger-Erscheinungen |
| 3. Hellsehen | 9. Glas- und Tischrücken |
| 4. Heilen | 10. Bannen |
| 5. Spuk | 11. automatisches Schreiben |
| 6. Künden Verstorbenen | |

Das aus der Befragung erhaltene Material wurde statistisch ausgewertet, verglichen, interpretiert und anschliessend graphisch in zwei grossen mehrfarbigen Skizzen dargestellt. Die gesammelten Spontanfälle sind in der Arbeit als Kurzberichte wiedergegeben.

Erfahrung:

Im Verlaufe der Arbeit hatte es sich gezeigt, dass das Gebiet der Parapsychologie in den meisten Kreisen noch sehr wenig bekannt ist. Die Leute sind zu stark mit Vorurteilen behaftet. Die Befragten in der Stadt waren im allgemeinen zurückhaltender und skeptischer als die auf dem Lande. Hier wie dort zeigten sich die jüngeren Leute misstrauischer als die älteren. Bei ihnen hatte man oft Mühe, ernst genommen zu werden.

Resultate:

Unerwarteterweise sind die Meinungsunterschiede bei den meisten Phänomenen zwischen Stadt und Land nicht sehr stark ausgefallen. Nebst dem Phänomen Künden Verstorbenen weist die Frage nach der Existenz der Telepathie die ausgeprägtesten Unterschiede auf: Land (L) 57 %, Stadt (S) 72 % positive Stimmen. Es ist zugleich das einzige Phänomen, bei dem die positive Stimmzahl bei der Stadtbevölkerung überwiegt. Viele haben Telepathie persönlich erlebt: L 28 %, S 25 %. Erstaunlich hoch war die Zahl der persönlich erlebten Wahrträume: L 9 %, S 18 %.

Die Existenz von Spuk wurde von beiden Bevölkerungsgruppen am krassesten abgelehnt: L 78 %, S 81 %. Die Tatsache, dass die ländliche Bevölkerung durch die Ereignisse von Thun-Lerchenfeld mit diesem Phänomen relativ gut vertraut war, trug nichts zu einer unterschiedlichen Beurteilung bei. Von den bloss 10 Personen, die das Auftreten von Spuk als wahrscheinlich erachteten (darunter 2 Akademiker), bevorzugten alle die spiritistische These als Erklärung!

Die Anzahl Personen, welche bereits bei einem Heiler in Behandlung waren, ist bei beiden Gruppen unerwartet hoch: L 26 %, S 18 %. Im weiteren würden L 9 %, S 15 % jederzeit einen Heiler aufsuchen, wenn sie krank wären. L 66 % und S 45 % würden einen Heiler aufsuchen, nachdem ihnen der Arzt nicht mehr helfen könnte.

Radiästhesie ist für beide Gruppen von allen 11 Phänomenen das bekannteste: L 100 %, S 88 %. Eigene Fähigkeiten zum Pendeln gaben L 7 % und S 2 % an.

Das Phänomen Künden Verstorbenen wurde als existent betrachtet von L 52 %, S 25 %. Persönlich erlebt haben dieses Phänomen L 23 %, S 6 %.

I. Schumacher

Drei berühmte medial Begabte**Kurt Trampler, der bestgeprüfte Heiler**

Umfangreiche gründlichste Untersuchungen wurden durch das Parapsychologische Institut und die Poliklinik der Universität Freiburg i. Br. an 650 Patienten des Heilers Dr. rer. pol. Kurt Trampler vorgenommen und zwar vor und nach dessen Behandlung. 75 % der Patienten waren schon seit über 5 Jahren krank, ohne dass die Aerzte ihnen hätten dauernd helfen können. Trotzdem ergab die statistische Auswertung, dass 11 % durch diesen Heiler gebessert wurden laut den ärztlichen Nachuntersuchungen nach 7—14 Monaten. Im ganzen zeigten über 60 % eine subjektive Besserung, also z. B. Schmerzlosigkeit oder ein wiedergewonnenes Gehvermögen. Damit war die Heilkraft Trampplers sicher nachgewiesen, nicht aber erklärt. Er selber glaubte, seine innere Einstellung auf die Patienten erhöhe deren Kontaktfähigkeit zum höheren Ordnungsgefüge, das alles Lebendige umfasse. Seine Heilwirkung wäre also eine rein geistige. Diese Ansicht ist völlig anders als diejenige des grössten britischen Heilers Harry Edwards: dieser postuliert jenseitige Aerzte, die durch den Körper des Heilers ihre Heilkraft (Energie, «Strahlung»?) in die kranke Stelle des Patienten übertragen. Auch mit Fernbehandlungen (z. T. mit seinen «aufgeladenen» Staniolfolien) hatte der verstorbene Dr. Trampler grosse Erfolge, nicht bloss bei Erwachsenen, sondern auch bei Kleinstkindern und Tieren. Damit sei angedeutet, dass als Erklärung Fremd- und Autosuggestion nicht genügen! Er konnte nicht nur ein sehr breites Spektrum von verschiedensten Krankheiten bessern, z. T. dauernd heilen, sondern hatte zudem häufig eine wertvolle seelische Wirkung auf Charakter und geistige Fruchtbarkeit der Kranken.

Abbé Mermet, der grosse Pendler

40 Jahre lang übte er seine Pendelkunst zum Wohle der Menschen aus: zahlreiche Gemeinden der Schweiz und Frankreichs verdanken ihm ihr Quellwasser. Die Entdeckung des Walliser Anthrazits und vieler verborgener Schätze ist ihm durch Pendeln gelungen. Aerzte fragten ihn um Rat, und durch Pendeln über der Foto der betr. Kranken konnte er dann deren Körperschäden richtig diagnostizieren. Sein Pendel diente ihm als «Steigrohr» seines Unbewussten, d. h. das Ausschlagen des

Pendels machte das durch sein Unbewusstes hellsehend (evtl. telepathisch) Wahrgenommene sichtbar! Es ist aber durchaus denkbar, dass sein Nervensystem und mithin seine Muskulatur auf eine der heutigen Physik noch unbekannt «Strahlung» reagierte und so den Pendel zum Schwingen brachte. Viele der von ihm entdeckten Gesetzmässigkeiten des Verhaltens seines Pendels gelten nur für eine beschränkte Zahl von Pendlern. — Zahlreichen Menschen konnte Abbé Mermet helfen, indem er anhand einer geographischen Karte pendeind vermisste Personen und verlorene Gegenstände wiederfand.

Auf diesem noch sehr geheimnisumwobenen Gebiet der Radiästhesie sollten gründliche physiologische Untersuchungen an den Wahrnehmenden und physikalische Untersuchungen an den «strahlenden» Objekten (Wasser, Metalle) vorgenommen werden. Letzteres ist deshalb so schwierig, weil alle Bereiche des elektromagnetischen Spektrums berücksichtigt werden müssen. Zudem stehen auch Ionenstrahlungen u. a. als Ursache der Reaktion von Rute und Pendel bei Wasseradern und anderem zur Diskussion.

Theres Neumann, die Stigmatisierte von Konnersreuth

Hunderttausende haben an den Freitagen von 1926 bis 1962 (Todesjahr) ihre blutenden Wundmale Christi gesehen. Viele fanden in schwerer Zeit Trost und seelischen Halt dadurch. Dabei erlebte und schilderte sie den Leidensweg Christi in 35—50 Teilvisionen: historisch treu gab sie die damalige Kleidung, Personen, Namen und Anlage von Jerusalem an und sprach hebräische und aramäische Wörter richtig laut Sprachforscher. Nach 4 Soforthheilungen (Blindheit, eiternder Fuss, Lähmung im Rücken, schwere Blinddarmentzündung) lebte sie dann während 35 Jahren ohne Speise und Wasser, wie wir dies auch von andern Ausnahmemenschen kennen (strengste Kontrolle während 15 Tagen im Jahre 1927. Trotz Blut- und einmaligem Urinverlust keine Gewichtsabnahme!).

Ihre weiteren paranormalen Erscheinungen waren: Sofortiges Wissen über Charakter, Einstellung und Gedanken Anwesender. Hellsehen in Vergangenheit und Gegenwart, aber nicht in die Zukunft. Psychoskopie als Erkennen des Inhalts und des Schreibers von Briefen. Levitation zweimal in Ekstase. Heilen durch Gebet und Uebernahme der Schmerzen. Sichtbares Auftreten ihres Doppelgängers. Vision von entfernten Ereignissen. Dematerialisation der Hostie oft vom Priester festgestellt. Verzögerung des Verwesungsvorgangs ihrer Leiche (4tägige Aufbahrung in niederem, warmem Zimmer!).

Als Wissenschaftler geht es uns darum, an solchen Menschenschicksalen das Paranormale zu studieren und es so gut wie möglich in seinen Gesetzmässigkeiten und seinen tieferen Ursachen verstehen zu lernen. Als Menschen geht es uns darum, aus solchen Menschenschicksalen zu lernen für unsere eigene seelische Höherentwicklung.



**Schweizerische Vereinigung
für Parapsychologie**

SVPP

Ist Hellsehen wissenschaftlich erklärbar?

(Vortrag von Dr. Hans von Noorden, Baden-Baden, Gewinner des 4. Preises 1970 der SVPP, am 27. Oktober in Biel)

Glänzend verstand es der bereits 78jährige, diese recht anspruchsvollen Theorien verständlich darzulegen und mit zahlreichen Beispielen zu veranschaulichen: Voraussage der Ermordung von John F. Kennedy u. a. durch Jeane Dixon, Auffinden vermisster Kinder durch Croiset, Wahrtraumerlebnis mit dem verschütteten Tintenfass bei Schopenhauer, Hellsehleistungen der Bremer und Rosenheimer Spukmedien im Labor von Prof. Bender usw. Dr. von Noorden zeigte, dass wir von der Fülle der vielseitigen Hellsehfälle durchaus nicht zu kapitulieren brauchen. Einige Theorien seien hier kurz angetönt: Das Allwissen der menschlichen Psyche, die mit Hilfe des Gehirns unser Bewusstsein vor Ueberflutung durch Eindrücke abschirmt (selektive Funktion des Gehirns). Das alle Menschen verbindende Seelenfeld (Prof. Driesch), das ein paranormales Wahrnehmen über die Grenzen von Raum und Zeit hinaus ermöglicht. Direktes Wahrnehmen in einem Weltenplan, der alles Vergangene und Zukünftige enthält. Nach Kant sind Raum, Zeit und Kausalität bloss Denkkategorien des Menschen, die Ordnung ins Chaos der empfangenen Eindrücke bringen. Die Wirklichkeit hingegen sei unzeitlich und unräumlich. Von einem Nacheinander und einer Entfernung der Dinge könne im Absoluten nicht gesprochen werden. Daher ist Hellsehen in die Zukunft und auf grösste Distanzen durchaus denkbar. Durch die jahrhundertlange Erfahrung sind beide Typen längst erwiesene Tatsachen. C. G. Jung ist der Wiederentdecker des sinnvollen Angeordnetseins der Dinge: es scheint eine «Anziehungskraft des Entsprechenden» zu geben (wirkliches Ereignis und hellstichtiges Erlebnis!). Zur Erklärung vieler Hellsehvorgänge dient auch die These von der kurzzeitigen Verschmelzung der Seelen und von der Identifikation der Psyche des Hellsehers mit einem Gegenstand, über dessen Schicksal und Besitzer er richtige Aussagen macht. Dem Referenten sei nochmals herzlich gedankt für den höchst anschaulichen, verständlichen Vortrag!

Berühmte Heiler und ihre Methoden

(Vortrag von TL am 24. November in der Universität Bern)

Der Referent hat sich seit Jahren mit dem Phänomen des medialen Heilens befasst, sei es durch eigene Abklärung von Heilungsfällen, sei es durch das Studium der einschlägigen Literatur. Diesen Winter spricht er an drei Volkshochschulen über solche Fälle und deren Erklärungsmöglichkeiten.

Mediales Heilen ist Heilen durch einen nicht naturwissenschaftlich er-

klärbaren Eingriff. Der Wirkungsmechanismus und die Heilkraft sind bis jetzt unbekannt. Der Referent gab uns einige Erklärungsmöglichkeiten, ohne sich aber darauf festzulegen: Aktivierung einer unbekannt eigenen Heilkraft im Organismus des Patienten, Kraftübertritt aus der Hand des Heilers in den Körper des Patienten, Hilfe jenseitiger Wesenheiten. Sicher sind Suggestion und Autosuggestion oftmals eine befriedigende Erklärung, dass sie aber nicht genügen, haben Heilerfolge an Säuglingen und Tieren, wo ja Suggestion kaum denkbar ist, gezeigt. Der Laie wird gerne zubilligen, dass durch mediales Heilen psychisch bedingte Krankheiten günstig beeinflusst werden können. Aber durch ärztliche Kontrollen vor und nach Behandlung, wurden viel eindrucklichere Erfolge wissenschaftlich belegt: Heilung degenerativer Gewebsveränderungen (z. B. bei Rheuma, Gicht, Arthrose) mit Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes, Heilung von bösartigen Geschwülsten, usw. 650 Behandelte des deutschen Heilers Dr. rer. pol. Kurt Trampler wurden vom Institut für Parapsychologie der Universität Freiburg i. Br., in Zusammenarbeit mit der medizinischen Poliklinik abgeklärt. Der berühmteste Heiler Englands, Harry Edwards, besitzt zehntausende von Dankeschreiben Geheilte. Presse Radio und Fernsehen sind bei seinen Heilungsdemonstrationen oft zugegen. Für schweizerische Verhältnisse mag es erstaunlich sein, dass in über 1500 englischen Spitälern Heilpraktiker auf Wunsch des Patienten zugelassen sind. Das Phänomen der medialen Heilung braucht wohl kaum mehr bewiesen zu werden. Vielleicht sei es erlaubt zu bemerken: Zweifel daran ist nur die Folge einer Informationslücke. Rolf Linder

Jahresbericht des Präsidenten (Geschäftsjahr 1970/71)

An der letztjährigen GV wurden 2 Preise verliehen, nämlich an Frau Dr. Gerda Walther, Diessen (BRD) und den Berner Spukforscher Friedrich A. Volmar. Die erstgenannte wurde inzwischen in unsere Preiskommission aufgenommen.

Die in Bern, Solothurn und Biel veranstalteten Vorträge behandelten folgende Themen: Spukforschung; Aussersinnliches und die Jung'sche Psychologie; Wahrträume; PP. in Israel; Beobachtungen im Camp Silver Belle, USA; wissenschaftliche Erklärung des Hellsehens; berühmte Heiler; Telepathie, Wahrtraum und Spuk.

Wiederum wurden 2 Nummern unseres Bulletins herausgegeben.

Von den beiden Orientierungsblättern für die Mitglieder befasste sich die Juni-Nummer mit unserem neuen elektronischen Testgerät. Die Januar-Nummer stellt die seinerzeitigen parapsychologischen Leistungen des Mediums Willy Schneider, Braunau, dar.

Im Verlaufe des Sommers hatte der Präsident Gelegenheit, die echten telepathischen und die leider als unecht erkannten physikalischen Phänomene in Ephrata, USA, zu erleben (s. letzte Nummer des Bulletins). Die an die Mitglieder versandten Grünen Blätter behandelten die Themen: C. G. Jung und die PP; Wahrträume. Dieses Jahr fanden 3 Volkshochschulkurse statt, nämlich in Münsingen, Interlaken und Biel. Sie

zogen eine erfreulich grosse Hörschaft an. Die folgenden Kapitel wurden diesmal besprochen: Typen der Wahrträume; Paraphänomene, die sich durch Tests nachweisen lassen; solche, die nützlichen Zwecken dienen; die 4 grossen medial Begabten: Harry Edwards, Abbé Mermet, Kurt Trampler und Theres Neumann; das mediale Heilen. Dieses letztgenannte Thema wurde ins Zentrum der 3 Kurse gestellt, und der Präsident hofft, die Öffentlichkeit immer mehr auf die grosse menschliche Hilfe der ausserschulischen Heiler aufmerksam machen zu können. In diesem Sinne reagierte er auch auf den recht einfältigen Artikel nicht kompetenter Stellen gegen das nicht-ärztliche Heilen in der SIZ vom 11. Januar mit 3 aufklärenden Briefen.

Es ist für uns Mitglieder besonders erfreulich, dass das aufgestellte Forschungsprogramm nun durch die Zusage der Parapsychology Foundation, New York finanziell gesichert ist (s. letzte Nummer des Bulletins)! Helfen Sie alle mit, Menschen mit paranormalen Gaben und Erlebnissen zu finden und melden Sie dies dem Präsidenten.

Generalversammlung der SVPP (23. 2. 71 in der Berner Universität)

Nach der Wahl von Dipl. chem. Hans Bouman, Leissigen, und Dipl. El. ing. Paul Andres, Ramlinsburg (BL) in den Vorstand setzt sich dieser nun aus folgenden Mitgliedern zusammen: nebst den Erwähnten aus Dr. Hermann Gilomen, Bern, Frau E. Weyeneth, Kassierin, Biel, Max Fr. Finger, Lyss, Erwin Kaelin, Unterlangenegg, Dr. Franz Keller, Bern, Prof. Alex Schneider, St. Gallen, und Dr. Theo Locher, Brugg.

Wegen zu grosser Hörerzahl musste — besser gesagt durfte — die Verleihung der 5 Preise 1971 und der öffentliche Vortrag von Rechtsanwalt Sigmund Adam, Rosenheim, in der schönen Aula durchgeführt werden.

Preisgekrönte Arbeiten

Dieses Jahr konnten 5 Preise verliehen werden. Die über 200 Hörer und der vornehme Raum der Aula bildeten einen würdigen Rahmen, wie wir es in unserer Gesellschaft noch nie erlebt haben.

1. Preis von 500.— an P. Joseph Seiler, Bern «in Anerkennung seiner experimentellen Erforschung der Radiästhesie und seiner grossen Hilfe, die er zahlreichen Gemeinden und Einzelpersonen leisten konnte dank seiner parapsychischen und paraphysischen Pendlergabe. Mit dieser Verleihung sollen zugleich all diejenigen Pendler und Rutler der Schweiz geehrt werden, die ihre Gaben zum Nutzen ihrer Mitmenschen verwenden.»

2. Preis von 400.— an René Pérot, Audenge (F) «pour son travail expérimental: tests de cartes répétés de 1956 jusqu'en 1964, exploités du point de vue graphique, mathématique et psychologique.»

3. Preis von 400.— an Willy Schneider, Braunau (A) «in Anerkennung seiner grossen Leistungen als physikalisches Medium unter den streng wissenschaftlichen Kontrollen von Dr. A. v. Schrenck-Notzing und anderer Forscher. Die Echtheit seiner Phänomene: Psycho-

kinese, Ektoplasma und Materialisationen wurde bestätigt durch Prof. Dr. K. T. Oesterreich, Prof. Dr. Hans Driesch, Prof. Dr. Karl Graber, Prof. Dr. E. Becher u. a. Mit dieser Preisverleihung soll zugleich der verstorbene Erforscher der physikalischen Trance-Phänomene, Dr. Albert Freiherr von Schrenck-Notzing geehrt werden, der durch seine verschiedenartigen Kontrollbedingungen jeglichen Betrug bei diesen Dunkelsitzungen verunmöglichte.»

4. Preis von 300.— an Gerhard Badertscher, Bolligen, «in Anerkennung seiner Konstruktion des neuartigen vollelektronischen Geräts, das bei geringem Zeitaufwand das gleichzeitige Testen dreier paranormalen Leistungen ermöglicht, nämlich Hellsehen in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.»

5. Preis von 200.— an Rechtsanwalt Sigmund Adam, Rosenheim (D), «für seinen wesentlichen Beitrag an die Erforschung seines Rosenheimer Spuks, dieses bis heute wissenschaftlich bestgeprüften psychokinetischen Spontanfalles.»

Unerklärliche Geschehnisse aus persönlichem Erleben (der bestgeprüfte Spukfall!)

(Vortrag von Rechtsanwalt Sigmund Adam, Rosenheim, am 23. 2. 71 in der Aula der Universität Bern)

Der mit physikalischen Instrumenten registrierte, von Telefontechnikern, Physikern, Parapsychologen, Amtspersonen u. a. erlebte psychokinetische und akustische Spuk in den Büroräumlichkeiten dieses Anwalts wirkte seelisch zermürend. Ursache dieses unheimlichen Geschehens an Telefon, Lampen, Bildern, Möbeln u. a. waren psychisch abnorme Anlagen und Konflikte der 19jährigen Lehrtochter. Belästigend, zerstörend und Schabernack treibend verursachte der «Spukgeist» grosse Unkosten. Die oftmalige gründliche amtliche und wissenschaftliche Untersuchung während Monaten kostete die Stadt Rosenheim gegen 90 000 DM! Packend wusste der Referent die aufregenden Ereignisse in seinem «Tollhaus» zu schildern. Siehe auch Bulletin 3/2 (vergriffen), 5/1 und 5/2, vor allem aber «Grenzgebiete der Wissenschaft» 1968 und 1969, J. Kral Verlag, D-8423 Abensberg.

Nach dem Vortrag trafen sich zahlreiche Hörer wie üblich im nahen Restaurant Plaza, wo die Interessenten der Parapsychologie sich gegenseitig kennen lernten und Erfahrungen austauschten. Bis kurz vor 1 Uhr ging die Diskussion im Hotel des Referenten und seiner Gattin dann noch weiter.

Spontane und experimentelle Vorschau

(Vortrag von Prof. Dr. W. H. C. Tenhaeff, Utrecht, am 23. 3. in der Universität Bern)

Professor Tenhaeff verstand es wiederum, wie schon vor 2 Jahren, in humorvoller gemüthlicher Art seine Versuche und Falluntersuchungen darzustellen. Er gab uns dabei Einblick in die Probleme der Deutung und des philosophischen Hintergrundes. Ein besonders eindrückliches Beispiel sind seine Platzversuche mit Croiset: dieser Hellseher macht

auf Tonband detaillierte Angaben über Personen, die an einer künftigen Veranstaltung auf einer bestimmten Platznummer sitzen werden. Am betreffenden Anlass setzen sich die Teilnehmer auf die durch das Los angewiesenen Stühle. Man kann sich die Betroffenheit derjenigen kaum vorstellen, die sich nun durch das Tonband nicht nur beschrieben sehen, sondern auch längst vergangene Ereignisse aus ihrem Leben mitanhören müssen. Die paranormalen Wahrnehmungen Croisets sind meist emotionell bedingt und hängen besonders mit seinen eigenen ähnlichen Jugenderlebnissen zusammen, sind also motiviert.

Spontane Vorschau in Gestalt von Wahrträumen ist im Volke weit verbreitet. Diese zeichnen sich manchmal durch besondere Klarheit des Geschauten aus, häufig aber ist das Künftige, Schicksalhafte verschlüsselt, in Symbolen dargestellt, erst nach deren Realisierung erkennbar. Oft deuten solche Träume auch das Geschehen im Grossen an, z. B. das Herannahen des Zweiten Weltkrieges, wie Prof. Tenhaeff an einem selbst erlebten Beispiel zeigte.

RL/TL

Aktivität der SPG, Zürich

Das verdiente Gründungsmitglied Hans Süssle, früherer Leiter der Arbeitsgemeinschaft, ist im August letzten Jahres verstorben. Die SPG besteht nun schon seit 18 Jahren. Sie hat durch einen Fragebogen die paranormalen Erlebnisse und Begabungen unter den Mitgliedern abgeklärt. An mehreren Abenden berichteten daraufhin Mitglieder über «Persönliches parapsychologisches Erleben». — Drei Vorträge in Universität und ETH fanden statt mit den Referenten: Prof. Dr. E. Nickel, Fribourg, Professor Bender, Freiburg i. Br. und Prof. K. Kerényi, Ascona. Diese und die 7 Vorträge der Arbeitsgemeinschaft behandelten u. a. folgende Themen: Spuk, Tod und Jenseits, persönliches Erleben, Hexer auf Ceylon, Naturwissenschaft und PP. Die nun erscheinende vielfältigste Para-Press enthält Spontanfälle, Esoterisches und auch Philosophisches und orientiert die Mitglieder über die Tätigkeit der verschiedenen Arbeitsgruppen (Red.: Frau T. Stadlin, Frau E. Häfelfinger, Dr. H. Wyss).

Die Spukgruppe hat dank dem Versand ihres Rundschreibens betr. Mithilfe bei allfälligen Spukfällen u. a. viele Redaktoren, Theologen, Psychiater usw. auf die PP. aufmerksam gemacht. In der Trance-Gruppe wurden vom Medium Frau Sch. interessante Durchgaben erhalten. Die Telepathie-Gruppe führte einige Farben- und Kartentests durch, wenn auch noch ohne signifikantes Resultat. Ein weitgezogener Kreis von Experimenten wird in der Paraphysik-Gruppe geplant und begonnen. Besonders erfreulich waren die freiwilligen Spenden als Echo auf den ergangenen Bittbrief. Ein unbekannter Gönner stiftete der SPG Fr. 6000.—!

Künftig sollen die Vorträge protokolliert werden. Auf Frau v. Muralt lastete nach wie vor die Hauptarbeit als Leiterin der Arbeitsgemeinschaft.

TL

Parapsychologische Arbeitsgruppe Basel

organisiert ein Seminar über praktische Parapsychologie!

Diese Initiative wird von der SVPP und der SPG, Zürich begrüsst. In aller Kürze möchte ich hier meine Ideen und Vorschläge darlegen, um evtl. aus dem Leserkreis weitere Anregungen zu erhalten. Festgelegt sind vorerst nur Ort und Datum: im Volksbildungsheim Herzberg (Staflelegg, AG) vom Freitag, 17. September, ab 17 Uhr, bis Sonntag, 19. September, ca. 16 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Einladungen mit Anmeldeformularen werden später an die Mitglieder der SPG, SVPP und PAB verschickt.

Meine Vorschläge: Beschränkung auf die praktischen Untersuchungen und Anwendungen der Faktoren PSI und PK: allgemeine Referate, Berichterstattung über durchgeführte Arbeiten und Vorlage von Projekten zu geplanten Versuchen, Aussprache in kleineren Interessengruppen.

Mögliche Themen:

1. PSI-Provokation durch bestimmte Techniken (Hypnose, Autogenes Training, Yoga u. a.)
2. Phänomen der Tonbandstimmen und andere Bereiche der Paraphysik
3. Testversuche mit dem neuen PSI-Testgerät der SVPP
4. Pendel und Rute als praktische Hilfsmittel
5. Paranormales Heilen.

Die Zusammenkunft soll auch dazu beitragen, folgende Fragen zu erörtern und wenn möglich zu beantworten:

Wie kann die Zusammenarbeit der auf parapsychologischem Gebiete Aktiven in der Schweiz und diejenige mit dem Ausland gefördert werden? Welche Forschungsbereiche eignen sich für die uns heute zur Verfügung stehenden Mittel, und wie könnten allenfalls Mittel beschafft werden? Unsere Nah- und Fernziele?

Anregungen nimmt dankbar entgegen:

Matthias Güldenstein

Leiter der PAB, Garbenstrasse 7, 4125 Riehen

Volkshochschulkurse

Die im November, Dezember 1970, bzw. Januar bis Februar 1971 abgehaltenen Kurse in Münsingen, Interlaken und Biel waren auf je 3 Abende beschränkt und zeigten wiederum, dass in der Öffentlichkeit ein reges Interesse für PP vorhanden ist. Die Hörerzahlen liegen stets überdurchschnittlich hoch, und daher lohnt sich auch der Aufwand an Vorbereitungsarbeit. In diesem Winter ging es dem Referenten darum, die verschiedenen Formen des medialen Heilens ins Zentrum zu stellen und dies in einer weiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, nicht zuletzt auch durch Artikel und Inserate in der Lokalpresse. In ähnlicher Weise wurde vor einem Jahre mit dem Phänomen Spuk vorgegangen.

Die Themen der 3 Kurse waren die folgenden:

Nach einer kurzen Einleitung über Okkultismus und PP wurden die

Typen der Wahrträume und deren tiefenpsychologische Deutungen dargestellt. Von den bekannten Persönlichkeiten mit starken medialen Gaben kamen Harry Edwards, Abbé Mermet, Kurt Trampler und Theres Neumann eingehender zur Behandlung. Was die erste dieser Persönlichkeiten betrifft, sei auf die letzte Nummer dieser Zeitschrift verwiesen. Anschliessend gab der Referent einen kurzen Einblick in die Erforschung der verschiedenen Phänomene in den Labors, erklärte insbesondere die Kartentests und demonstrierte dann die Testversuche mit dem neuen elektronischen Gerät der SVPP, was auf besonders lebhaftes Interesse stiess. —

Dass paranormale Gaben häufig nützlichen Zwecken dienen, haben diese Kurse eingehend gezeigt. Vor allem sind es die Psychoskopie (Wahrnehmung mit Hilfe von Gegenständen), das Pendeln und das Heilen. Dass dieses ausser schulische Heilen heute doch schon weitherum öffentliche Anerkennung gefunden hat, wurde mit Zahlen und Tatsachen veranschaulicht. Illustrierte, Tageszeitungen, Radio und Fernsehen befassen sich damit, besonders in England. — Im letzten Teil dieser Kurse wurden auch die «Pseudoheiler», die Massenheiler, verschiedene Methoden der Diagnose durch Heiler und deren Behandlungsweise betrachtet, wobei auch von der erfolgreichen Coué-Methode die Rede war. Diese legte der Referent seinen Hörern besonders warm ans Herz. Er bedauert, dass so viele Menschen, besonders auch Aerzte, immer noch mit dem Vorurteil belastet sind, ausserärztliches Heilen sei immer bloss Scharlatanerie oder dann suggestive Wirkung. Aufklärung ist nach wie vor nötig. Helfen Sie mit!

Camp Silver Belle — ein Betrug?

Meine Stellungnahme zu den Vollphantomen, zu den direkten Stimmen, zu den Stimmen meiner verstorbenen Angehörigen durch das Sprechorgan eines Mediums u. a. in der Zeitschrift «Esotera» hat etwas Staub aufgewirbelt: neben wenig Zustimmung äusserte sich von den Reisetilnehmern des letzten Sommers viel Ablehnung und Empörung. Von objektiver, gründlich durchdachter Beurteilung war wenig zu spüren. Mit den nachfolgenden 12 Punkten geht es mir um die Verbreitung der Wahrheit über Camp Silver Belle und auch darum, mitzuhelfen zu verhindern, dass weiterhin jeden Sommer immer mehr Leute nach Pennsylvania reisen, um ihr Geld (1 Sitzung = 5 \$) und ihr klares Urteilsvermögen los zu werden.

Diese 12 Punkte sind kurz gefasst und setzen eine gewisse Vertrautheit mit dem Thema voraus (s. letzte Nummer unseres Bulletins!). Diese Punkte wurden in anderer Reihenfolge in der Januar- und Februar-Nummer der «Esotera» publiziert und vom Schriftleiter erwidert.

Auch ich war nach den sehr guten Predigten und Messages mit einer positiven Einstellung in die verschiedenen Sitzungen gekommen und erwartete keinen Betrug. Einige der Gründe, warum ich die dort gesehenen Phänomene als unecht erkannte, sind:

1. Echte Vollphantome sprechen und verstehen die Sprache ihres irdischen Lebens, wenn überhaupt. Meine «verstorbenen Eltern» und zahlreiche andere sprachen nur ein akzentfreies Amerikanisch!
2. Pausenloses Auftreten Verstorbener für jeden Anwesenden gibt es bei den echten Sitzungen nicht.
3. Völlig falsche Aussagen meines vollmaterialisierten «Vaters» und anderer über sein Leben und meine Tätigkeit. Mein Vetter gab sich als mein Grossvater aus in der Smith-Sitzung!
4. Die ständige Hin- und Herbewegung der Phantome (besonders auch im Smith-Film) kennen wir bei den echten Phantomen nicht.
5. Unmöglichkeit, die Gesichter der Verstorbenen zu identifizieren wegen der Dunkelheit. Dies im Gegensatz zu den echten Sitzungen.
6. Unnatürliche, hohe, krähende, verstellte Stimme bei allen Mädchen-Kontrollgeistern.
7. Uebereinstimmung des typischen Tonfalls und der Kunstpausen bei einem vollmaterialisierten «Professor» und bei dem betr. Prediger-Medium.
8. Namen und Details über Verstorbene und Lebende können durch Anzapfen des Unbewussten wahrgenommen werden, wie dies durch Versuche längst nachgewiesen ist, ebenso völlig Vergessenes. Diese Tatsache genügt zur Erklärung der richtigen Antworten auf Fragen der jeweils vorne bei den «Phantomen» stehenden Teilnehmer!
9. Wo sollte das Medium die vielen Phantome hernehmen?: Kirchendiener vorne mit Decke auf den Knien? Frau am Stock rechts stehend? Smith selber? Rahmen von der Wand vorstehend hinter Wandteppich vorne links von mir bei Kontrolle beachtet, leider nicht untersuchen können. Zimmerdecke?
10. Verdächtig rasches Hinauskomplimentieren am Schlusse der Smith-Sitzung. Keine Erlaubnis, noch zu verbleiben. Wären die Phänomene echt, so hätten die Medien und Helfer alles Interesse an der Ermöglichung einer gründlichen Untersuchung!
11. Bei den Master Trumpet Sessions (Geistführer der Teilnehmer) waren die Stimmen nicht charakteristisch, sondern stets gleich und stets amerikanisch, dies auch bei andern Dunkelsitzungen. Fast alle Teilnehmer unserer Gruppe erhielten berühmte historische Persönlichkeiten als Geistführer (ich selber Darius, Sohn des Xerxes).
12. Als ich zu Beginn meiner Privatsitzung sofort die verstellte Stimme des Mediums erkannte (bei Vater, Mutter, Vetter, Hrn. Sch. und dem Kontrollgeist), leistete ich mir das Vergnügen, diese «Verstorbenen» zu falschen Aussagen über deren Erlebnisse und berufliche Tätigkeit zu verleiten durch meine Fragen. Mit erstaunlicher Konsequenz fiel das «Trancemedium» auf alles laufend herein. «Bedauerlich», dass keiner meiner «Angehörigen» mein gelegentliches Bärndütsch verstehen konnte. — Noch schöner: etliche falsche Aussagen meines «Vaters» wiederholte dieser als Voll-

phantom an der späteren Smith-Sitzung. Erklärung: Organisation!

Bücher und Zeitschriften

Milan Ryzl: Parapsychologie, Tatsachen und Ausblicke (Ramon F. Keller Verlag, Genf, 1970)

Dr. Ryzl ist als streng sachlicher Wissenschaftler international bekannt. Er zeigt dem Leser die Vielfalt der quantitativen und qualitativen Tests, die zum Nachweis der Telepathie, des Hellsehens, der Vorschau (zusammengefasst als ASW = aussersinnliche Wahrnehmung) und der Psychokinese (PK) im Labor geführt haben. Er dringt ein in die vielen Merkmale und in die günstigen Bedingungen parapsychischen und paraphysischen Geschehens. Etliche Kapitel präsentieren eine reiche Fülle von höchst spannend dargestellten Spontanfällen, aus denen er jeweils seine Schlüsse auf die vorhandenen Gesetzmässigkeiten zieht. Höchst vielseitig und gründlich sind seine Darstellungen der Erklärungshypothesen für ASW und PK. Als Materialist lässt er leider die tiefenpsychologische und die rein geistige Seite fast unbeachtet und versucht daher oft, auf untauglicher Fährte zur Wahrheit vorzustossen. Seine Hinweise auf die notwendige Erweiterung unseres philosophischen und physikalischen Weltbildes auf Grund der Tatsachen der PP sind sehr wertvoll. TL

Hans Bender: Unser sechster Sinn. Telepathie, Hellsehen und Psychokinese in der parapsychologischen Forschung. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1971 (Fr. 24.40).

Was uns Prof. Dr. phil. et med. Hans Bender, Leiter des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg i. Br., nach seiner grossen Anthologie über Probleme und Ergebnisse der Parapsychologie (Darmstadt 1966) in diesem in jeder Hinsicht gediegen ausgestatteten neuen Band bietet, ist eine konzentrierte und gemeinverständliche Einführung in die im Untertitel erwähnten Forschungsgebiete. Aus umfassendem Wissen und jahrzehntelanger Erfahrung vermittelt der vorsichtig abwägende, prominente Gelehrte in anschaulicher Sprache einen wertvollen Ueberblick über die heutigen Erkenntnisbemühungen und den Stand unseres immer noch lückenhaften Wissens auf jenen delikaten Gebieten, die man summarisch als über- oder aussersinnlich bezeichnet, und deren Integration in ein zeitgemäss erweitertes Weltbild trotz einigen Widerständen in vollem Gange ist.

Hervorzuheben ist die reiche und meist farbige Bebilderung des 136 Seiten zählenden Buches, dessen Textteil sich leider auf weniger als 100 Seiten beschränkt. Was so auf verhältnismässig knappem Raum aus einer Ueberfülle hochinteressanter Fakten neueren und neuesten Datums vorliegt, ist eine kritisch kommentierte Auswahl, die zwar etliche Phänomene und Probleme nur streift, aber in ihrer unpolemischen und zurückhaltenden Art gerade auch Skeptiker zu beeindrucken vermag.

F. A. V.

(Bestens zu empfehlen für Laie und Wissenschaftler! Besonders inter-

essant für uns sind die Berichte über Nina Kulagina, die durch lange Konzentration bei stark erhöhtem Puls Gegenstände bewegt und schwebend macht, die «Psychofotos» von Ted Serios, Psi bei Tieren, die Platzexperimente von Croiset und die neuen zerstörerischen Spukfälle. Die Red.)

Weitere zu empfehlende Bücher:

Tenhaeff, W. H. C.: Hellsehen und Telepathie. Bertelsmann Verlag (190 S.)

Schrenck-Notzing, A.: Grundfragen der PP. Kohlhammer Verlag (368 S.)

Volmar, F. A.: Berner Spuk. Francke Verlag (272 S.)

Seiler, J.: 1 x Pater, 1000 x Pendler. Dipa Verlag (194 S.)

Bender, H.: Parapsychologie. Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt (857 S.)

Frei Gebhard: Probleme der PP. Schöningh Verlag (306 S.)

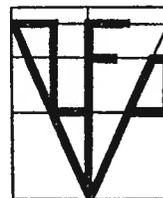
Zft. f. Radiästhesie, Geopathie und Strahlenbiologie

Die Vielfaltigkeit dieser Themenkreise kommt auch in der Nov.-Dez.-Nummer gut zum Ausdruck: Verhalten von Kindern im Schlaf, von Bäumen, Stallvieh, Ameisen, Bienen u. a. über unterirdischen Wasserläufen. — Befragung des Unbewussten mit dem Pendel, mit Hilfe von Fingerbewegungen, die durch das Unbewusste gesteuert werden und durch den Auftrag ans Unbewusste, die Antwort auf eine vorgestellte schwarze Tafel zu schreiben. — Zusammenhang zwischen Erdströmen und Krebsstädtchen, Krebshäusern. Statistische Untersuchung selbstverschuldeter Verkehrsunfälle und Minus-Phase der Biorhythmen dieser Unfaller, desgleichen betr. Opfern eines Herzinfarkts. Berücksichtigung der Biorhythmen beim Training und Wettkampf von Sportlern. Luzerner Tagung über Od, Aura und Astralleib.

Viele dieser Arbeiten zeigen die grosse praktische Bedeutung der Radiästhesie.

Journal SPR, London (Dez. 70)

Das frühere automatische Schreiben der Mrs. Verrall u. a. enthält viele Texte, die sich auf Verstorbene beziehen, so auf die berühmten Leiter der Society for Psychical Research Prof. Sidgwick und Prof. Myers. Sind dies Erinnerungsinhalte der Verstorbenen, die in irgend einer Form übrigbleiben und vom Medium aufgefangen werden können? Oder wird das Unbewusste eines weiterlebenden Verstorbenen angezapft? Beim Medium Geraldine Cummins kamen viele Informationen so durch, als seien es die Jenseitigen selber. Diese schienen dabei ihre Identität nachweisen zu wollen. Mit viel grösserer Geschwindigkeit als im bewussten Zustand schrieb dieses Medium automatisch ganze Bücher über die ersten Jhe n. Chr. und zeigte erstaunliche historische Kenntnisse, die ihr im bewussten Zustand fremd waren. Ihr automatisches Schreiben schien der Geschichtsforschung dienen zu sollen, indem verstorbene Historiker alles laufend in ihre Hand zu übertragen schienen! — Die Mehrheit der Artikel dieser Zft. beziehen sich auf frühere Experimente und theoretische Arbeiten, da die SPR über kein Forschungszentrum verfügt.



Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

Halbjahresschrift

(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von

Dr. phil. Theo Locher

Lehrer am Wirtschaftsgymnasium Biel

Industriestrasse 5, 2555 Brügg

Telefon privat: 032 7 90 53

(am ehesten erreichbar 18–21 Uhr)

Zweijahresabonnement 1970 + 1971 Fr. 10.—
(für Mitglieder der SVPP ist das Jahresabon-
nement im Jahresbeitrag von Fr. 20.— inbe-
griffen)

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP)**. Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

Inhalt:

Erste schweizerische Tagung

Internationale Konferenzen lohnen sich!

Spukfälle

Wie fragwürdig ist unser Hörvorgang?

Pflanzenversuche mit einem Heiler

Heiler sind grosse Helfer!

Ausland

Camp Silver Belle — entlarvt!

Geistoperationen?

Aktivität der SVPP und der PAB

Zeitschriften und Bücher

November 1971

6. Jahrgang

2. Nummer

Motto : Nicht der ist frei, der einer Theorie zuliebe widersprechende Tatsachen ungeprüft ablehnt, der in lächerlicher Ueberschätzung des derzeitigen Standes unserer Kenntnisse etwas für unmöglich hält, sondern ganz allein derjenige, der vorurteils- und tendenzlos alles prüft, was ihm fremdartig erscheint, ohne sich im geringsten über die Autoritäten aufzuregen.

Dr. Max Kemmerich

Erste schweizerische Tagung

Organisiert vom Leiter der Parapsychologischen Arbeitsgruppe Basel, Herrn Matthias Güldenstein, fanden sich vom 17. bis 19. September auf dem Herzberg ob Aarau gegen 60 Mitglieder dieser Gesellschaft, der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie und der Schweizer Parapsychologischen Gesellschaft, Zürich, zusammen. Zwei prominente ausländische Referenten Prof. Dr. W. Schiebeler, Ravensburg, und Dr. H. Berendt, Jerusalem, waren anwesend.

Zum erstenmal hatten wir auf schweizerischer Ebene Gelegenheit, einander kennenzulernen, Erfahrungen und oft recht gegensätzliche Meinungen auszutauschen und gemeinsam Kommendes zu planen. Die drei Gesellschaften werden künftig gemeinsam einige Vorträge durchführen und zu diesen gemeinsame Einladungen versenden. Mit Objektivität und vorausschauender Sachkenntnis wurden die weiteren Möglichkeiten der Zusammenarbeit besprochen. Die Atmosphäre dieser Tagung war eine ausgesprochen freudige, nicht zuletzt dank der humorvollen Leitung durch Herrn Güldenstein.

Die Interessenten und Experimentatoren für die einzelnen Phänomene fanden sich in Arbeitsgruppen zusammen, die nun mit ausdauernder, ernsthafter Forschung an ihre spezifischen Probleme herangehen sollen. Die grösste Zahl von Anregungen brachte der auf Paraphysik spezialisierte Paul Kaufmann aus Zürich. Der Schreibende hofft, in einem Jahr über die Leistungen dieser Gruppen berichten zu können! Eigentlich waren alle Teilnehmer erstaunt, dass in unserer kleinen Schweiz eine solche Fülle verschiedenartiger Arbeiten geplant werden, im Gange sind, resp. fertig publiziert vorliegen. Das recht stark beladene Programm brachte Referate und Rundgespräche über die folgenden interessanten **Themen**:

Neue Versuchstypen mit Telepathie, Hellsehen und Vorschau, z. T. unter Hypnose, autogenem Training und verschiedenen Meditations-techniken. Untersuchungen neuerer Spukfälle in der Schweiz. Hebeversuche und Tonbandstimmen-Forschung mit physikalischen Apparaten. Elektronisches Testen paranormalen Gaben mit dem neuen Gerät der SVPP. Projekte für künftige paraphysikalische Experimente. Ein Referat über Erfahrungen mit Hellsehern war gefolgt von einem

praktischen Versuch mit einem Gegenstände abzupfenden Paragnosten (leider kein Erfolg). Die Abklärung der Wirkungen eines Heilers auf Patienten und Pflanzen sowie die Erfahrungen mit einem Trance-Medium betrafen weitere Referate. Lichtbilder, Filme und graphische Darstellungen veranschaulichten einige wissenschaftliche Arbeiten. Am meisten Bewegung in die Hörschaft brachten Film und Diskussion über den Geisoperator Toni Agpaoa.

Jeder der Teilnehmer konnte viele neue Anregungen und Kenntnisse nach Hause nehmen. Jeder lernte interessante, anregende und sympathische Menschen kennen und freute sich an der humorvollen fröhlichen Atmosphäre in diesem Bildungszentrum von Dr. Fritz Wartenweiler. In einer herrlichen, bereits herbstlichen Hügellandschaft am Rande unseres Mittellandes fand bei sonnig warmem Wetter und klarem Sternenhimmel diese erste Schweizer-Tagung statt.

Anregungen, die zum Teil aggressiv waren!

(Aus dem einführenden Referat von TL, nachträglich leicht ergänzt)

Unsere Forschertätigkeit einzeln oder in den Arbeitsgruppen hat nicht nur den Zweck, die Erkenntnisse etwas zu erweitern, sondern sie hat der Verbreitung des Wissens über die PP in der Schweiz zu dienen und der PP immer mehr zur öffentlichen Anerkennung zu verhelfen. Daher sind wir verpflichtet, objektiv, genau und kritisch zu beobachten, zu denken und sprachlich zu formulieren. Gute Sachkenntnis im betreffenden Teilgebiet, eine rege Phantasie für die Gestaltung der Experimente, Gründlichkeit und Umsicht im Abklären der Fälle und ein gutes Einfühlungsvermögen sowie Ausdauer sind Charaktereigenschaften eines guten Forschers.

Die schönsten Versuche, die wertvollsten theoretischen Arbeiten, die besten Berichte und die aussagekräftigsten Statistiken nützen nichts, wenn sie unfertig liegenbleiben oder wohl fertig ausgearbeitet, aber nie publiziert werden! Was man gut geplant, durchüberlegt und entwickelt hat, soll man innert nützlicher Frist fertiggestalten und einem grösseren Leserkreis zugänglich machen. — Es soll uns Schweizern nicht passieren, dass wertvolle Arbeiten unnütz in einer Schublade liegen, nur weil das liebe Geld für eine Publikation fehlt. Ich bin überzeugt, dass viele unter uns sind, die gerne mithelfen, solche Veröffentlichungen zu finanzieren.

Es ist unsere Aufgabe, junge intelligente Menschen, vor allem Studenten, für die Forschung zu gewinnen. Jederzeit bin ich bereit, Forschungsprojekte zu prüfen und je nachdem für die Finanzierung besorgt zu sein. Gewiss werden auch die Zürcher und Basler bereit sein, einige tausend Franken für die künftige Forschung bereitzustellen. Unser Optimismus hat uns bis jetzt stets recht gegeben. Böse Mäuler behaupten nämlich, die Zürcher seien eher noch reicher als wir Berner, von den Baslern gar nicht zu reden!

Wir sind verantwortlich dafür, dass über die Jahre und Jahrzehnte hinweg die Kontinuität in der parapsychologischen Tätigkeit in Gesellschaften, Forschung und Orientierung der Oeffentlichkeit gewährt bleibt. Seien wir daher rechtzeitig um den Nachwuchs bemüht. In jedem unserer drei Vorstände sollte m. E. auch die Jugend vertreten sein. Diese müsste Gelegenheit erhalten, verantwortungsvoll mitzubestimmen und aktiv an der Forschung teilzunehmen. Ich schlage vor, dass von Zeit zu Zeit eine Blutauffrischung in den Vorständen der drei Gesellschaften durchgeführt wird!

Was die SVPP betrifft, so wird in zweieinhalb Jahren meine achtjährige Amtsdauer als Präsident ablaufen.

Wertvolle Gedanken

In aller Kürze seien hier einige von den Referenten geäusserte Erfahrungen und Ideen ungeordnet zusammengestellt:

Wie soll ein Medium untersucht werden?: mit Wohlwollen, Glaube an dessen Fähigkeit; Kontrolle erst, wenn Vertrauen und einige Versuchserfolge da. Zur Aufklärung von Spuk: Bewohner ps. testen und untersuchen, Schrift analysieren und radiästhetisch untersuchen, geschickte Fragen an den allf. «Klopfgeist».

Paraphänomene ereignen sich besonders a) unter grossen seelischen Spannungen oder b) als Zeichen höherer seelischer Entwicklung, vielleicht bei beidem als Folge einer Angleichung an die Wesenskräfte der Natur.

Telepathie-Versuche: fröhliche, schöpferisch-spielerische Stimmung. Vorstellung von emotional besetzten Gegenständen, Gefühlen und Bildern werden telepathisch an eine andere Gruppe übertragen. Die «Empfänger» notieren die erhaltenen Assoziationen.

Testen: muss für die Vp. interessant und auch verständlich sein. Wettbewerb mehrerer regt an.

Psychometrische Versuche mit Hellsehern: emotionale frische Gegenstände, die wenn möglich nicht durch die Hände anderer gingen und über deren Schicksal und Besitzer möglichst vieles nachprüfbar ist! Der Ueberbringer des Materials soll nach Möglichkeit nichts wissen davon. Nicht Leitfragen stellen.

Bestehende, erweiterte oder neu gegründete Arbeitsgruppen: für Telepathieversuche, Tonbandstimmen, PSI-Provokation durch Hypnose und aut. Training, Paraphysik und physikalisch-physiologische Experimente.

Internationale Konferenzen lohnen sich!

In St. Paul de Vence bei Nizza fand vom 25. bis 27. August dieses Jahres die 20. Internationale Konferenz über Parapsychologie statt. Fachvertreter aus 14 verschiedenen Nationen nahmen daran teil, die Mehrheit Universitätsprofessoren und andere an eine Universität angeschlossene Forscher. Das diesjährige Thema der Referate lautete: Entwicklung und heutiger Stand der PP in den verschiedenen Ländern. Schon seit 20 Jahren organisiert die Parapsychology Foundation, New York diese nützlichen Jahreskonferenzen und finanziert sie auch. Dieses Jahr war die Schweiz durch den Präsidenten der SVPP vertreten, vor zwei Jahren durch unser Gründungsmitglied Prof. Dr. C. A. Meier, ETH, Zürich.

Seit dem Tode ihrer Mutter Eileen Garrett leitet nun Mrs. E. Coly-Garrett diese internationale Organisation, die seit vielen Jahren die Forschungsarbeit zahlreicher Parapsychologen (Einzelforscher, Gruppen, Gesellschaften, Institute) mitfinanziert und ermuntert. Der persönliche Kontakt und der reichhaltige Erfahrungs- und Wissensaustausch in diesem herrlichen Hotelzentrum in subtropischer Umgebung ist für das erfolgreiche Weiterforschen und Verbreiten der Erkenntnisse von eminenter Bedeutung. Ueber die vielen interessanten Arbeiten in USA, Frankreich, Italien, der Türkei, Japans, Indiens usw. wurden die Mitglieder der SVPP mit dem 11. Orientierungsblatt informiert. Bloss einige wenige seien in aller Kürze erwähnt: Bildtelepathie mit Schulklassen, Vorschauversuche mit Mäusen, neue Methoden in der Untersuchung von Spukfällen, Hautwiderstand und EEG bei ASW, Untersuchung von Wundern (PK) in der kath. Kirche, ASW-Experimente mit Blinden, Reinkarnationsfälle mit zahlenmässigem Erfassen der Entsprechungen bei Kind und Verstorbenem.

Englisch war die \pm gut verbindende Sprache, wobei leider die Aussprache bei einigen Rednern nur wenig verständlich war. Im persönlichen Gespräch beim Essen, auf dem Spaziergang und am Abend konnten aber wertvolle Bande geknüpft werden für später, und viele Forscher werden sich in ihren Ländern gegenseitig besuchen. Wenig Ideen und wenig Interesse zeigten hingegen die meisten Teilnehmer für die Verbreitung der paraps. Erkenntnisse in der Oeffentlichkeit. Diese Aufgabe, diese Notwendigkeit für den allgemeinen «Durchbruch» der PP erfassten nur wenige, etwa der Vertreter Hollands, Dr. Jan Kappers, und derjenige der Bundesrepublik, Professor Bender. Eine Förderung des «Institut Métapsychique International» in Paris durch die SVPP wurde vereinbart, insbesondere was die neue fünfsprachige künftige Herausgabe der geplanten «Revue Métapsychique» betrifft.

Spukfälle

Spukhafter «Steinregen»

Eines der merkwürdigsten, weil vermutlich mit De- und Rematerialisation und anderen atomaren Vorgängen verbundenen und so dereinst vielleicht fundamentale neue Erkenntnisse vermittelnden Spukphänomene ist der sogenannte «Steinregen», der sich nach vielen Augenzeugenberichten auch in geschlossenen Räumen ereignen kann. Ein über 50 Seiten zählendes Kapitel in meinem Buch «Berner Spuk und Mysteriöses aus dem Wallis» (Francke-Verlag Bern 1969) befasst sich mit diesem rätselhaften und sehr komplexen Spontanphänomen, und zwar an Hand eines ausführlich geschilderten Falles aus dem Jahre 1955 in Täsch (Zermattetal). Er wird durch zahlreiche, in verschiedenen Einzelheiten erstaunlich übereinstimmende europäische Vergleichsfälle kommentiert.

Es sind fast ausnahmslos jugendliche Elemente, deren unbewusste, pubertär aktivierte psychophysische Kräfte in krisenhaften Spannungszuständen sich spukhaft entladen und als Tele- oder Psychokinesen bezeichnete Phänomene verursachen können, so auch den zuweilen während Tagen und Wochen beobachteten «Steinregen». Auch im Fall Täsch sind die spukauslösenden Energien von jugendlichen Medien ausgegangen, insbesondere von zwei 13- bis 14jährigen Mädchen.

In wertvoller Ergänzung und Bestätigung des in der erwähnten Publikation beigebrachten reichen Vergleichsmaterials kann heute noch auf einen Fall hingewiesen werden, der sich im Sommer 1970 ebenfalls im Wallis, und zwar im Simplongebiet (Wasenalp) ereignet hat. Eine im Dezember gleichen Jahres durch Prof. Dr. Hans Bender (Freiburg/Br.) erfolgte Nachuntersuchung in Form eines Interviews mit dem verständnisvollen Gewährsmann Prof. Dr. Leopold Borter, Rektor des Kollegiums in Brig, ergab übereinstimmende Angaben mehrerer Augenzeugen. Es wurden auch Eigenbewegungen verschiedener Gebrauchsgegenstände wahrgenommen. Der mediale Spukurheber war ein als Einzelkind aufgewachsener 14jähriger Knabe. Nur in seiner (passiven) Anwesenheit fielen Steine, und zwar auch in geschlossene Räume, und wie im Fall Täsch und in vielen anderen Vergleichsfällen wurden sie erst etwa einen Meter über dem Boden sichtbar. Prof. Benders noch unveröffentlichtes Protokoll zählt elf Schreibmaschinen-seiten.

F. A. Volmar

Bern, 30. August 1971, Badgasse 4

Der Spukfall von Villaz-St. Pierre

Der Sonntagabend, 25. April 1971, war für die neunköpfige Familie R. der Beginn von Erscheinungen, die zuerst einem Wasserleitungsbruch zugeschrieben wurden, der jedoch nicht vorhanden war, wie sich bald herausstellte, die sich beunruhigend verstärkten, rätselhaft verzweigten und neue Formen annahmen und am Mittwoch zum unheimlichen, paroxysmalen Höhepunkt anschwellen. Abklingen sollten sie erst gegen das Wochenende.

In der so selten vermiedenen Mischung von Wahrem und Falschem berichteten die Tageszeitungen vom sensationellen, für die Familie jedoch peinlichen Ereignis. Man habe zuerst im Toilettenraum Wasser am Boden gesehen, dann im Flur, in der Küche und in Zimmern. Man habe es aufnehmen können, und immer sei es wieder erschienen, unbegreiflich, unerwartet, unberechenbar, auch nachdem alle Wasserleitungen entleert worden waren. Es nässte hier; es tropfte dort von einer Diele. Wurde der Zwischenboden angebohrt, floss kein Wasser. Betten waren so nass, dass man die Tücher auswinden konnte. Manchmal war das Wasser heiss. Und es fand den Weg in eine Schublade im Schlafzimmer der drei jüngsten Kinder, auf den Tisch in der Stube und auf Kommoden. Auf dem Tischtuch zeichnete sich ein grosser, breiter, roter Flecken ab, der von einem Desinfektionsmittel herrühren musste, das man kurz vorher, als ein Kind verletzt war, vergeblich in der Hausapotheke gesucht hatte. Einen roten Flecken wies auch der Boden der mit Wasser etwa drei bis vier Zentimeter hoch angefüllten Schublade auf. Am Mittwoch reichte das Wasser im Flur bis zur Türschwellehöhe. Im Gang fand man Wasser in den Stiefeln der Mädchen. Einmal stiess eines von diesen Mädchen, die elfjährige M. J., in Anwesenheit der Arbeiter, Spengler oder Schreiner, einen Schrei aus, weil es merkte, wie seine Unterkleider plötzlich pudelnass und Hose und Schenkel gerötet waren.

Eine geheimnisvolle Autofahrerin hatte ihm im Dorf übrigens gesagt, es solle aufpassen, dass es nicht mit jenem Mittel gerötet werde. Es hatte kurz vor den Ereignissen auch eine Stimme gehört, die ihm sagte, es werde Wasser kommen, und diese Stimme hatte dann hämisch gelacht. In der Brust hatte es oft Schmerzen gespürt.

Dem Dorfpfarrer wurde am Mittwoch Mitteilung gemacht. Ins Haus begab er sich am Donnerstag und benachrichtigte nachher die Sicherheitspolizei. Schon vor ihm hatte man den Bruder von Frau R. gerufen, der Pfarrer in V. ist. Die Polizei kam. Der Kantonschemiker untersuchte das Wasser. Am Freitag klangen die Phänomene ab.

Ein Journalist hatte mich schon zur Zeit des spukhaften Geschehens um meine Meinung gefragt. Nachher hatte ich, dank besonderen Umständen, die Möglichkeit, die Leute genau zu befragen und Fotos aufzunehmen. Ich habe versprechen müssen, meine Erkundigungen seien nicht für die Tageszeitungen, sondern zuhänden der Schweizerischen

Vereinigung für Parapsychologie. Im Januar wird ein Vortrag Gelegenheit bieten, eingehender über diesen Wasserspuk zu sprechen.

Joseph Seiler, Bern

Wie fragwürdig ist unser Hörvorgang?

Ein Tonband mit über 20 von verschiedenen «Tonbandstimmen-Jägern» stammenden qualitativ sehr unterschiedlichen Stimmen wurde von zehn ausgelesenen und gut instruierten Personen in aller Gründlichkeit abgehört, und zwar an drei verschiedenen Tagen. Die von den zehn Analysanden erstellten Protokollblätter wurden durch Frau H. Andres, Ramllinsburg (BL) mit dem vom Schreibenden erstellten Standardtext verglichen. (Frau Andres war seinerzeit Mitarbeiterin bei Professor Bender.) Sie wertete die Deutungen der einzelnen Stimmen aus nach Silben, Vokalen und Buchstaben. Wegen der z. T. grossen und oft phantasiebedingten Abweichungen vom Standardtext (ergänzendes Hineinprojizieren) musste sie oft phonetisch statt nur buchstabenmässig auswerten. Die Untersuchung zeigte wieder einmal, wie fragwürdig, wie ungenau und phantasiegeladen der menschliche Hörvorgang ist. Ein Beispiel: statt «uro fàrao» hörte eine Vp. «vor dem Pfarrhaus». Da die Uebereinstimmungen erstaunlich niedrig ausfielen, wurde auf eine negative Bewertung verzichtet, also auf das Auszählen der falschen, hinzugedichteten und weggelassenen Silben, Vokale und Buchstaben. Dem zweieinhalbseitigen Bericht liegen fünf Seiten zahlenmässiger Auswertung bei, wobei die Anzahl jeweils richtiger Silben, Vokale und Buchstaben auch in Prozent angegeben sind.

Gesamtergebnis:

Die durchschnittliche Anzahl richtig protokollierter Silben vgl. zum Standardtext betrug 16,9 Prozent, Vokale 38,2 Prozent, Buchstaben 27,7 Prozent. Nur einige wenige Stimmen erreichten Prozentzahlen zwischen 50 und 80.

Diese Arbeit ermöglichte nur die freie Interpretation der Stimmen durch die Analysanden, nicht auch die sogenannte «Multiple-Choice-Einstufung», bei welcher die Vp. auslesen muss zwischen mehreren ähnlichen Interpretationen. Letzteres wurde von einem Team des Freiburger Instituts von Prof. Bender 1970 durchgeführt an Hand von bloss fünf kurzen Stimmen des berühmt gewordenen Stimmen-Entdeckers Friedrich Jürgenson in Schweden. Dieses Team hat mit Gründlichkeit die Möglichkeiten unbewussten Flüsterns eines Anwesenden abgeklärt: Kehlkopf-Mikrophone und Tonbandgeräte für jeden Teilnehmer; Wiedergabe der Stimmen durch den Oszillographen und Aufnahme dieses Bildes per Kamera auf Videorecorder.

Das Ergebnis unserer Arbeit wirft die äusserst wichtige Frage auf, ob die von einigen Stimmenforschern gehörten Namen angesprochener Jenseitiger und Namen an- oder abwesender Lebender Fehldeutungen sind. Diese Vermutung ist nahe-

liegend. Die Untersuchung des Schreibenden hat folgendes ergeben: Gründliches, andauerndes Abhören der überspielten Stimmen von Dr. Raudive bewies, dass viele seiner Deutungen falsch sind, bedingt durch seine vorangehende Frage oder Bemerkung an die betreffende verstorbene Person und durch seine Phantasie. Zu oft glaubt er, seinen Namen Konstantin, Kostî, Raudi, Raudive zu hören, wenn die Stimmen etwas Aehnliches und sogar recht Unähnliches sagen. Andererseits muss zugegeben werden, dass oft, nachdem Dr. Raudive einen verstorbenen Verwandten oder Freund angerufen hat, dessen Name ± deutlich in der nachfolgenden Stimme vorkommt. Beispiele: «Tekle», «Lili», «(Or)tega», «Brav» = Bruder, «Poruku», «Walter», «Magga» = Mutter, «Margarete», aber auch: «(R)audi(ve)», «Konstantin», «Raudi tu Jesus kris (oder: jerukris)», nach der Deutung von Dr. R.: «Raudive tur (hier ist) Jesus Christus».

Es wäre aber unwissenschaftlich, wollten wir aus diesen höchst erstaunlichen Uebereinstimmungen schliessen, dass damit der Beweis für die Herkunft der Stimmen von den betreffenden Verstorbenen erbracht sei. Dies lässt sich nicht beweisen, aber auch nicht widerlegen. Erklärungsmöglichkeiten der Stimmen: s. K. Raudive: Unhörbares wird hörbar, S. 378 ff. TL

Pflanzenversuche mit einem Heiler

Der bekannte Heiler AM erklärte sich bereit, seine Begabung durch die SVPP testen zu lassen. Umständehalber verzichteten wir vorerst auf Tierversuche und versuchten es mit Pflanzen. Trotzdem ging AM mit einer positiven Einstellung an diese Arbeit.

R. L., der diese Versuche durchführte, schreibt in seinem sechsseitigen illustrierten Bericht sehr richtig: Weil die paranormale Beeinflussung des Wachstums nicht beliebig wiederholbar ist, hängt der Wert eines Versuchs von der methodischen Sauberkeit der Durchführung und der Glaubhaftigkeit des Versuchsleiters und Berichterstatters ab. R. L. gilt als kritischer, klar naturwissenschaftlich denkender Kopf und ist Medizinstudent im 10. Semester mit ausgesprochen guten Qualifikationen, wie seine Examina zeigen.

Den durchgeführten Vegetationsversuchen lag die folgende Versuchsanordnung zugrunde:

1. Kultur O: Nullversuch, also ohne Beeinflussung durch AM,
2. Kultur H: Hände darüberhalten durch AM,
3. Kultur W: Begiessen mit destilliertem Wasser, das von AM durch die Hände «bestrahlt» worden war,
4. Kultur HW: Kombination von H und W.
O und H wurden begossen und besorgt von einer nicht eingeweihten

Person. Dadurch wurde die Möglichkeit psychischer Beeinflussung des Wachstums gemäss Erwartung ausgeschlossen.

Auch wenn sich keine Signifikanzen bei diesen Experimenten ergaben, ist doch das Vorgehen für uns sehr lehrreich:

Experimente:

1. Darüberhalten der Hände von AM über soeben ausgesäte Weizenkeimlinge.
2. AM hält während drei Minuten Weizenkörner in seinen Händen.
3. «Bestrahlung» der Weizenkultur sechsmal in drei Wochen durch Darüberhalten der Hände. Nachher Inspektion, Auszählung und Messung der Pflanzen sowie Bestimmung des Trockengewichts.
4. Wachstumsversuch und zugleich Versuch mit Mangan-Mangel-Anzeichen bei Hafer. «Bestrahlung» also zwecks Steigerung des Wachstums und der Widerstandsfähigkeit gegen Mangan-Mangel des Bodens. Siebenmalige «Bestrahlung» in vier Wochen.
5. Positive und negative willentliche Beeinflussung des Wachstums von Bakterienkulturen mit Nullversuch. Ebenfalls kein Erfolg.

Heiler sind grosse Helfer!

Im September letzten Jahres stand der Heiler und Elektromechaniker Raymond Dupuy von Gland (VD) vor dem Bezirksgericht wegen seiner Heilertätigkeit. Wie eine Zeitung berichtete, traten drei Aerzte und 57 Patienten als Entlastungszeugen auf. — Das Gericht sprach ihn frei. In der vorletzten Nummer dieser Zeitschrift wurde über das mediale Heilen in England berichtet, wo im Nationalen Heilverband über 2000 Heiler unter Leitung des berühmtesten, Harry Edwards, zusammengeschlossen sind. Letzten Winter sprach dann der Redaktor an drei Volkshochschulen über dieses Thema, wobei er besonders die Leistungen der international anerkannten Heiler Harry Edwards und Kurt Trampler † skizzierte. Letzterer darf als der bestgeprüfte Heiler bezeichnet werden, sind doch die Vor- und Nachuntersuchungen einer grossen Zahl seiner Patienten durch Aerzte und Psychologen an der Universität Freiburg i. Br. (Institut Prof. Bender und Med. Poliklinik) vorgenommen worden. Seine Heilerbegabung wurde dabei sicher nachgewiesen.

Nicht nur im Ausland, auch in der Schweiz gibt es Heiler mit erstaunlichen Erfolgen. Es ist zu hoffen, dass immer mehr Aerzte durch eigene Erfahrung und durch objektive Aufklärung eine lockere Zusammenarbeit mit Heilpraktikern beginnen werden. Zu begrüssen wäre auch eine objektive streng wissenschaftliche Prüfung der Heilwirkung einiger Schweizer Heiler!

Wegen Ueberbeanspruchung sind die uns bekannten Heilpraktiker an keiner Publizistik interessiert, weshalb hier keine Namen genannt werden. Einer dieser Heiler zeigte und erläuterte uns seine Behandlungsmethode. Die nachfolgend wiedergegebenen Zitate aus Dankschreiben an den betreffenden Heiler sprechen für sich selber. Sie sollen ja nicht etwa als Kritik an ärztlicher Behandlung aufgefasst werden!

Dankschreiben von Patienten

1. Starke Nierenkoliken, Nierenstein im Harnleiter ob der Blase stekengeblieben, Operation dort sehr schwierig: «Herr X machte von zu Hause mit mir in das Spital B. Fernbehandlungen. Schon nach sechs solchen ging der Stein in fünf Stücken mit dem Urin fort. Die Schmerzen waren sofort vorbei.» Keine Rückstände laut Nieren Spiegelung.
2. «Vor ca. dreiviertel Jahren litt ich an einer ärztlich nachgewiesenen bösartigen Geschwulst am Magenausgang, die mir täglich sehr unangenehme Stunden bereitete... Herr X, der mich nach wenigen Konsultationen von dem Leiden heilte. — Mein Sohn Urs litt um diese Zeit an einer chronischen Zwölffingerdarmreizung, die immer wieder Durchfall verursachte. Nach zweimaliger Behandlung war das Leiden behoben. Bis zum heutigen Tag ist in beiden Fällen kein Rückfall eingetreten.»
3. Bronchialasthma mit jahrelanger erfolgloser Behandlung durch verschiedene Aerzte: «In drei Konsultationen bei Ihnen haben Sie mir dieses fast restlos zur Heilung gebracht.» — Magenschmerzen seiner Gattin, seit längerer Zeit in verschiedenen ärztlichen Behandlungen ohne Erfolg. In vier Behandlungen durch Heiler Schmerzen so gelindert, dass «sie unbehindert ihren Pflichten einer Bäuerin nachgehen kann.»
4. Schmerzhaftes Leiden von Polyarthritiden an Achsel-, Hand-, Finger- und Kniegelenken: «Was verschiedenen Aerzten und den durch diese verordneten Medikamenten während über drei Jahren nicht gelang... trat schon nach zwei- bis dreimaliger Behandlung durch Sie ein, nämlich eine nicht unerhebliche Besserung.» Gänzliche Heilung und volle Arbeitsfähigkeit nach ca. sechsmonatiger, zehnmaliger Behandlung!

Weitere geheilte Fälle dieses Heilers:

Nervenzusammenbruch einer Tochter. Ersehnte Schwangerschaft einer über neun Jahre lang Verheirateten. Unterleib-Operierte mit neuer Wucherung und ohne Aussicht auf Schwangerschaft geheilt und schwanger, «gesund und munter». Einseitige Gesichtslähmung. Kolitis. Asthma. Epilepsie bei Mädchen. Starker Nervenschmerz in der rechten Gesichtshälfte. Sehschwäche in einem Auge (nicht mehr zu retten lt. Augenklinik Zürich und Augenarzt; durch Heiler Auge wieder mit

voller Sehkraft!). Nervenschwäche und Schlaflosigkeit. Asthma. Polyarthritiden in Fuss- und Fingergelenk. Schmerzvolle Krankheit an der verbleibenden Niere (von den Aerzten aufgegeben, durch Fernbehandlung gerettet). Schwere Depression, Erschöpfungszustände und Nervenzusammenbruch in sieben Behandlungen geheilt.

Ausland

Parapsychologie in Holland

An der Technischen Hochschule von Delft unterrichtet Dr. Jan Kappers Parapsychologie. Dort können die Studenten unter einer Anzahl von Nebenfächern Parapsychologie wählen, was einen erfreulichen Fortschritt bedeutet. Immer wieder wird Kappers für öffentliche Vorträge in vielen Städten Hollands verlangt, seitdem er zur finanziellen Förderung 1959 die Amsterdam Foundation gegründet hat. Der von ihm geleitete Amsterdamer Zirkel hat etwa 20 aktive Forscher, die nicht nur reden, sondern publikationsreife Arbeit leisten.

Die Geschichte der PP in Holland, begonnen mit der 1920 erfolgten Gründung der 1. holländ. Paraps. Vereinigung, ist voll von Meinungs-differenzen, Streit und Intrigen: zu skeptische Wissenschaftler und Leichtgläubige verstanden sich nicht; einer der damaligen Präsidenten glaubte nicht einmal an die Existenz der Telepathie! Die neu gegründete Zeitschrift und der neue Sekretär W. H. C. Tenhaeff machten die PP im ganzen Lande bekannt. Auf seinem Kreuzzug für die PP hielt Tenhaeff überall und jahrelang zahllose Vorträge, wodurch auch die Behörden vielerorts gewonnen werden konnten: Dietz wurde Privatdozent in Leyden, Tenhaeff in Utrecht, ein Forschungslabor entstand. Der Nationalsozialismus war aber der PP feindlich gesinnt: alles wurde während der Besetzung beseitigt, Labor und Bibliothek verschwanden. Gleich nach dem Kriege aber erstand die Gesellschaft von neuem mit über 1000 Mitgliedern. G. Zorab wurde neben Tenhaeff ein wichtiger Forscher. Letzterer wurde 1953 Professor in Utrecht, lehnte aber die quantitative experimentelle Forschung ab. So kam es, dass in neuen Studiengruppen vierlerorts Experimente durchgeführt und publiziert wurden, trotz dauerndem Geldmangel. Die holländische Forschung wurde bekannt durch die Untersuchung präkognitiver Träume, von Heilern, von ortsgebundenem Spuk in grosser Zahl, von paranormaler Wirkung der Psychodelics, dann auch durch die Platzexperimente und die Untersuchung der Persönlichkeitsstruktur von medial Begabten. Höchstens Kalifornien kann sich mit der regen Aktivität in Holland messen. Seit fünf Jahren hat Professor Parreren den Lehrstuhl für experimentelle Psychologie in Utrecht inne, wobei PP als Nebenfach gewählt werden kann und Dissertationen in PP möglich sind.

Und in Kalifornien

Kalifornien besitzt gegenwärtig 25 verschiedene Gesellschaften für

PP. Mit der Cal. Paraps. Foundation von San Diego stehen wir (SVPP) seit einigen Jahren in Kontakt, und deren Präsident, eine psychometrisch begabte Dame, will uns besuchen. Dr. Milan Ryzl, der vor zwei Jahren in unserer Gesellschaft einen Vortrag hielt, hält nun an der Universität von Kalifornien (Riverside und Sta Barbara) Vorlesungen, und zwar einen Einführungskurs und ein Seminar für Fortgeschrittene. Diese Vorlesungen sind anerkannt für den Studienabschluss, und die Studenten werden in beiden Kursen geprüft. Sie enthalten: Geschichte der PP, Phänomene, Methoden und Resultate der paraps. Forschung. Ausserdem unterrichtet Ryzl als Mitglied der Dozentenschaft in der Abteilung für Kybernetik den Kurs über Biokybernetik, worunter Amerikaner und Russen Parapsychologie in engerem Sinne verstehen. Es ist erstaunlich, wie umfangreich die vielen Publikationen akademisch gebildeter Parapsychologen in Kalifornien sind. Für uns ist es kaum mehr möglich zu wissen, ob ein von uns beabsichtigtes Experiment nicht schon in Kalifornien durchgeführt worden ist. Im Gegensatz zum Engländer ist der kalifornische Akademiker frei denkend: er macht mit in Zirkeln, Hippie-Gruppen und Sekten, wenn dort ASW-Experimente durchgeführt werden oder paranormale Phänomene aufzutreten scheinen. Und wir Schweizer?

Entwicklung der Parapsychologie in Frankreich

Am Anfang der französischen PP steht im 18. Jahrhundert der Arzt Franz Anton Mesmer: er erforschte den sogenannten animalischen Magnetismus, der die Paraphänomene Telepathie, Hellsehen und Vorschau hervorbrachte. Im 19. Jahrhundert nahm Colonel Albert de Rochas die Experimente mit dem sogenannten Od oder Fluid wieder auf, die Baron von Reichenbach eingeführt hatte: Hinausversetzung des Wahrnehmungsvermögens! Es war die Zeit der grossen Forscher in der PP, Prof. Camille Flammarion, Dr. J. Maxwell, Nobelpreisträger Prof. Charles Richet, die Zeit der Dunkelsitzungen mit dem berühmtesten Medium Eusapia Palladino. Tischrücken, psychokinetische Bewegungen aller Art, Klopff- und Lichterscheinungen wurden untersucht. Richet nannte die neue Wissenschaft «la Métapsychique» und liess von 1891 an die berühmt gewordene Zeitschrift «Annales des Sciences Psychiques» erscheinen. Gute Verbindungen bestanden zu der ersten wissenschaftlichen Gesellschaft, der «Society for Psychical Research», London, wurden doch nach der Jahrhundertwende Richet und dann Henry Bergson deren Präsidenten.

1919 wurde das «Institut Métapsychique International» durch Jean Meyer gegründet und als «d'utilité publique» anerkannt. Ehrenpräsident war Richet, als erste Direktoren wirkten Dr. Gustave Geley und Eugène Osty. Unter strengen Bedingungen erforschten diese die physikalischen Phänomene der Medien Franek Kluski, Jean Guzik, Eva C., und Rudi Schneider. Zahlreich waren die wissenschaftlichen Publi-

kationen mit den Berichten von diesen Sitzungen und den Gipsabgüssen. Noch heute liegen im Archiv des Instituts paraphysisch erhaltene Abgüsse von Händen, Füssen u. a., die gemäss Urteil von Berufsgleisern nicht Nachahmungen sein können, sondern «pris sur des organes vivants» sind (Revue Métaps. Mars 1966). Es sei auch auf die Publikationen von Dr. F. Osty und Dr. G. Geley: «L'Ectoplasmie et la Clairvoyance» verwiesen. Später studierte Direktor R. Warcollier besonders die Telepathie in allen ihren Aspekten. Heutiger Präsident ist der Anthropologe Dr. M. Martiny. In drei Gruppen werden qualitative und quantitative Telepathieversuche durchgeführt: Uebertragung von Farben, Ziffern, Bildern. An Blinden wird die aussersinnliche Wahrnehmung studiert. Weitere in Frankreich in letzter Zeit durchgeführte Versuche sind: gleichzeitiges korrespondierendes automatisches Schreiben mehrerer Vpen; PK beim Wurf von Würfeln; quantitative Kartentests mit grossem Erfolg (Preis 1971 der SVPP); Pflanzenkeimungs- und Wachstumsversuche; PK mit Mäusen.

Studenten gründeten dieses Jahr eine paraps. Studien- und Experimentiergruppe, um die offizielle Zulassung der PP an ihrer Fakultät zu erreichen. Immer mehr Studenten machen bei den Experimentalsitzungen mit und benützen die Bibliothek des Instituts. Dasselbst hat es eine Anzahl weiterer Arbeitsgruppen, deren Berichte u. a. m. bis jetzt in der «Revue Métapsychique» veröffentlicht wurden, dem Publikationsorgan des Instituts. Aus finanziellen Gründen ist diese Zeitschrift nun in Frage gestellt.

Mme Yvonne Duplessis, Paris, Gekürzt: TL

Zum Gedenken an Willy Schneider

Am 31. Juli dieses Jahres konnte der seit Jahren bettlägrige, unter seiner Polyarthrititis schwer leidende Willy Schneider endlich sterben. Wegen seiner psychokinetischen Erscheinungen wurde er schon früh zur wissenschaftlichen Versuchsperson ausgebildet. Unter strengen Kontrollbedingungen brachte er bei Schrenck-Notzing und Professoren der Universität München, wie auch in London und Wien Phänomene wie Lichterscheinungen, Levitation, Ektoplasmaabildungen u. a. zustande. Leider fehlen uns heute solche hochbegabte Trance-Medien! (s. 10. Orientierungsblatt der SVPP. Arbeit von Frau Dr. Gerda Walther)

Camp Silver Belle – entlarvt!

Studentin R. H. und Fabrikant H. J., mit guten Kenntnissen in Spiritismus, waren im Juli dieses Jahres von Europa ins Camp Silver Belle gereist in der Ueberzeugung, die dortigen Phänomene seien echt. Nachdem sie durch klare Beobachtung und Sachkenntnis zur Ansicht gekommen waren, dass es sich um einen «wohlorganisierten Grossschwindel» handelte und erbittert waren über «soviel gewissenlose Gemeinheit und Niederträchtigkeit», orientierten sie den Pfarrer

und den Friedensrichter. Dann liessen sie eine Materialisations-Seance «platzen»: sie «rissen einem der ‚Spirits‘ etliches ‚Ektoplasma‘ herunter und leuchteten vor allen Sitzungsteilnehmern mit der Taschenlampe ins Kabinett hinein, um zu beweisen, dass das ‚Medium‘ gar nicht drin war, sondern eben ein bisschen Geist spielte.» Daraufhin erstatteten sie Anzeige bei der Polizei.

Da können wir nur sagen: kühn entschlossen gehandelt, grossartig! Wir gratulieren!

(Der Redaktor befand sich damals im Camp mit seiner Ueberzeugung fast allein, zudem in einer organisierten Gruppe, von der er ± abhängig war. Zudem verfügt er über eine zu bescheidene Muskulatur. Sintermal und alldieweil er in mehreren Nummern der Esotera vehementen Angriffen ausgesetzt war, freut er sich nun über die «Rehabilitierung»). Lernen wir aus der Sache, dass wir vorurteilsfrei, kritisch, klar beobachten, folgern und entscheiden sollen.

(In Anführungszeichen gesetztes entstammt einer brieflichen Mitteilung von R. H.). Wer sich für Camp Silver Belle interessiert, sei verwiesen auf Esotera 9/70 bis 2/71, Quick, 43 Seiten umfassender Bericht von R. H.

TL

Geistoperationen — echt oder Betrug?

Folgendes sei vorausgeschickt: Es wäre unwissenschaftlich, solche parapsychikalische Phänomene zum vornherein als unmöglich zu erklären, um so mehr als Professor Zoellner, Professor Crookes und viele andere Forscher, wie auch Hunderte von Spontanfällen die Existenz der Durchdringung der Materie, Materialisation und Dematerialisation längst nachgewiesen haben.

Für eine umfassende Arbeit über dieses Thema ist es u. E. noch zu früh, da die uns bis heute bekanntgewordenen Abklärungen noch sehr ungenügend sind. Es kann sich hier bloss um die Zusammenstellung einiger Gedanken und Erkenntnisse handeln. Da v o r gründlicher Untersuchung dieser Geistoperationen einige Filme in der Oeffentlichkeit gezeigt wurden und illustrierte sensationelle Berichte brachten, sehen wir uns veranlasst, dazu Stellung zu nehmen. Im übrigen widersteht es dem Redaktor, etwas nicht gründlich untersuchtes zu publizieren oder in einer öffentlichen Vorführung zu demonstrieren.

Der im Camp Silver Belle gesehene Agpaoa-Film hat ihm den Eindruck der Echtheit gegeben, nicht aber die drei in der Schweiz gesehene Filme und Fotos. Die gefilmten Operationen an Bauch, After, Gesäss, Kniekehle, Hals, Auge usw. waren so durchgeführt, dass sie in gleicher Weise auch ohne Schwierigkeiten nachgeahmt werden können, ebenfalls was Blutlache und vorgezeigte Fleischstücke betrifft. Es ist aber nachgewiesen, dass Agpaoa viele erstaunliche Heilerfolge hat.

Für den kritischen Forscher ist es bedauerlich, dass in Filmvorträgen und Publikationen u. W. bis jetzt die so dringend nötigen Beobachtun-

gen vor der Operation nie beschrieben wurden: anwesende Helfer und deren Handlungen, Gefässe und Gegenstände im Raum, Besteigen des Operationstisches, Entblössung und Bedeckung durch ein weisses Tuch. Die Möglichkeiten des Herbeibringens von Fleischstücken und anderen Dingen (Membran zum allf. Vortäuschen einer geöffneten Bauchdecke) können wir deshalb nicht beurteilen. Es wurde im weiteren keine sofort nachher oder gleichzeitig vorgenommene Protokollierung jeder Operation durchgeführt (umgebundenes Kleintonbandgerät mit Mikro in Mundnähe befestigt), die nachträglich mit Fotos und Film verglichen werden könnten. Nur sporadisch wurden Untersuchungen von Patienten inkl. Röntgenbild vor und nach der Operation vorgenommen. Etliche zeigten immerhin, dass Tumore, Krampfadern und Hämorrhoiden nach wie vor vorhanden waren. Durch das Auswaschen der blutbespritzten Kleider und Tücher und durch die Weigerung, dem Körper der Patienten entnommene Fleischstücke wissenschaftlich untersuchen zu lassen, verstärkt Agpaoa den Betrugsverdacht. Laut Prof. Bender soll die Untersuchung eines Bluttröpfens gezeigt haben, dass es sich weder um Menschen- noch um Tierblut handelte. Andere Untersuchungen sollen Menschenblut ergeben haben. Argumente, die die Betrugshypothese unterstützen, sind: zweimaliges Vorweisen eines Fleischstückes, «Entfernen» bereits entfernter Hämorrhoiden, nicht verfärbendes Abfliessen und kein Kleben des Blutes, falsches Aussehen von Magen- und Dickdarmoberfläche, keine sichtbaren Darmschlingen, Fehlen des Wundrandes mit der gelben Fettschicht und der rotbraunen Muskulatur. Keine Organe in ihrer räumlichen Anordnung sichtbar. Die sichtbare seröse Haut liegt zu hoch, sogar über dem Niveau der Bauchhaut! Auch wenn eine Dematerialisation der Bauchdecke bei jeder Bauchoperation angenommen würde, wäre diese Lage unmöglich. Zudem ist bei dieser dauernden Beleuchtung und ohne Tieftrance des Mediums Agpaoa eine Dematerialisation undenkbar (s. wissenschaftl. Literatur über De- und Rematerialisation!). Die entnommenen Fleischstücke entsprechen nicht pathologischem Gewebe, sondern erinnern an Unterhautfettgewebe oder lockeres Bindegewebe.

Auf weitere mögliche Verhaltensweisen zur Untersuchung des Phänomens kann hier der Kürze halber nicht eingegangen werden. U. W. wurden bis heute bei keiner Untersuchung bei Agpaoa die Möglichkeiten wissenschaftlicher Abklärung ausgenützt, leider. (Die Arbeit der japanischen Gruppe ist uns nicht bekannt.)

Prof. Dr. F. Dommeyer, Kalifornien, beurteilte seine 1968 über 50 gesehene Operationen bei Agpaoa als Trick. Der ihn begleitende Arzt hatte ein dort entnommenes Fleischstück untersucht: es habe sich um Schweinefleisch gehandelt.

Aus dem Gesagten sowie aus den Abklärungen von Prof. Bender und dem Internisten Dr. Wartenberg (s. Stern v. 6. 7. 71), dürfen wir schliessen, dass Agpaoa wenigstens in vielen Fällen betrogen hat. Neben ihm

gibt es auf den Philippinen aber noch viele andere Geistoperateure. Es wäre zu untersuchen, in welchem Ausmass viele seiner sicher bezugten Heilerfolge mit einer autosuggestiven Wirkung auf die Heilkraft des Körpers erklärt werden können oder aber, in welchem Ausmass er allenfalls eine auch bei europäischen Heilern vermutete «heilende Strahlung» abgibt. Diese philippinischen Operateure sollen aussergewöhnlich suggestiv wirkende Persönlichkeiten sein.

Der Schwarz-Weiss-Film über den Spiritismus in Brasilien, den das Schweizer Fernsehen vor einem Jahr ausstrahlte, zeigte den Geistoperator Arigo: nacheinander operierte er mit Küchenmesser drei an der Wand stehende Männer an ihren Augen. Dabei sah man gleichzeitig Unterarm und Hand Arigos, Messerklinge und Auge. Das Messer war auf der Unterseite, seitlich und oben am Auge in ständiger Bewegung zu sehen. Die Szenen liessen nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig. — An der Internationalen Konferenz in Südfrankreich bestätigte mir der amerikanische Chirurg Dr. A. Puharich, dass er Arigo, wie auch zwei andere Operateure untersucht und als echt beurteilt habe. Er hat etliche Farbfilme gedreht und geniesst als Wissenschaftler internationalen Ruf (künstliches Herz).



Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie

Aus der Welt der Magie und Zauberei

(Vortrag von Prof. Dr. Karl Henking, Universität Zürich, am 1. Juni 1971 im Kantonsratssaal Solothurn)

Magie ist eine andere Art, die Natur zu meistern. Manakraft enthaltende Gegenstände können dazu dienen: Fettische, Amulette, Talismane, aber auch magische Worte, Wort- und Silbenfolgen, Gebärden und rituelle Handlungen. Durch Praktiken (Zauberspruch, Ritual, Tanz u. a.) können latent vorhandene Kräfte ausgelöst werden. Das nun selbständig ablaufende Geschehen kann im Notfall nur noch durch einen entsprechenden Gegenzauber verhindert werden. Unter Zauber versteht der Referent das Herbeiführen von etwas, das normalerweise unmöglich ist: Schädigen, Quälen, Töten eines Menschen oder Tieres, Krank- oder Verliebtmachen oder Heilen.

Beim Analogiezauber geht es um das Auslösen eines Ereignisses (Regen, Gewitter, Wachstum, Dahinsiechen, magisches Töten, Schutz usw.) durch ein diesem Geschehen entsprechendes Ritual, Nachahmen. Erfolge dieses Zaubers lassen sich erklären als ein synchronistisches Geschehen im Sinne von C. G. Jungs magischem Gesetz

der «Anziehungskraft» von Entsprechendem, Sympathiegesetz: Gleiches bewirkt Gleiches. Die zu oft eintretenden sinnvollen Zufälle verweisen uns auf dasselbe Naturgesetz, das unserem kausal denkenden Verstand widerspricht.

Bei der Kontaktmagie erlangt der Mensch Macht über einen anderen, indem er in den Besitz eines «Teiles» des andern kommt: eines Taschentuchs, von Haaren, Kot, Foto usw. Prof. Henking betont aber, dass dies der andere wissen muss, wenn die magische Bewirkung wirken soll. Es stellt sich daher dem Parapsychologen die Frage, ob diese nicht bloss mit Autosuggestion zu erklären ist. In lebhafter, anschaulicher Weise stellte der Referent seinen zahlreichen Hörern in diesem ehrwürdigen Saal die vielen Typen der Magie dar: Regen-, Jagd-, Fruchtbarkeits- und Nahrungsmittelzauber, Kampf- und Schutzmagie, Krankheits- und Heilungsmagie, Zaubervirkung von Namen, Wörtern, magischen Zahlenquadraten und die Bewältigung der Umwelt durch Ausgleich der Gegensätze bei den Gegensatzpaaren (z. B. Tod — Leben).

Erfreulich viele Junge nahmen an diesem mit Lichtbildern untermalten Vortrag teil.

Physikalische Phänomene der Parapsychologie

(Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Werner Schiebeler, Ravensburg, am 16. September 1971 in Biel)

Anhand von Lichtbildern schilderte uns der Referent die Experimente der Professoren Zoellner, Crookes und anderen Forschern. Unter streng wissenschaftlichen Kontrollbedingungen kamen Schriften und Fussabdrücke zwischen Schiefertafeln zustande, wie auch Levitationen von Haushaltgegenständen, Tischen und sogar Menschen. Wir wissen, dass medial Begabte in besonderen Zuständen verminderter Bewusstheit Kräfte liefern, die unserer heutigen Physik noch unbekannt sind. Solche Medien können in seltenen, aber gut geprüften Versuchen auf physikalische Systeme (Waagen, Telefone, elektr. Messgeräte) verändernd einwirken. Der Film des Mediums Eleonore Zugun zeigte uns die damals plötzlich auftretenden Striemen und Bisswunden an Händen, Armen und Beinen. Prof. Schiebeler veranschaulichte uns auch das Phänomen der Durchdringung von Holzringen, Lederriemen, Schnüren und verschlossenen Räumen.

Wie bei den physikalischen Spukerscheinungen, stehen auch hier zwei Erklärungen zur Verfügung: Dematerialisation mit nachfolgender Re-materialisation oder Hereinwirken von einer uns unvorstellbaren vierten Dimension her. Sicher ist, dass unsere bisherigen Erkenntnisse in der Physik nicht genügen, diese längst bewiesenen parapsychologischen Erscheinungen zu verstehen. Die Parapsychik zwingt zur Um-

formung unseres physikalischen Weltbildes. Das kopernikanische Weltbild benötigte gegen drei Jahrhunderte, bis es sich voll durchsetzte. Hoffen wir, dass das auf den Erkenntnissen der Parapsychik und der Parapsychologie fussende nicht wiederum so lange braucht.

Endlich haben wir nun eine Antwort auf das Rätsel der Hebeversuche erhalten: Die von Professor Schiebeler durchgeführten Versuche mit physikalischen Geräten (s. nächste Nummer des Bulletins!) wiesen nach, dass nicht das Gewicht abnimmt, sondern dass die Summe der Fingerdrucke bei Hebung des Gegenstandes grösser ist als dessen Gewicht. Es handelt sich also um ein muskelphysiologisches Problem und nicht etwa um die Entstehung einer zusätzlichen unbekanntes Kraft oder eine Aenderung des Gravitationsfeldes. Die bei den Bieler Hebeversuchen gefundenen Gesetzmässigkeiten harren noch der Erklärung durch die Psychologie und die Physiologie.

Parapsychologische Arbeitsgruppe Basel

Jahresbericht 1970/71

Die Parapsychologie bewegt sich als «Grenzwissenschaft» nicht nur an der Grenze unserer Erkenntnismöglichkeiten, sondern auch an den Grenzen zu verschiedenen «Nachbarwissenschaften». Nächster Nachbar ist natürlich die Psychologie. In seinem Vortrag *PP und Narzissismus* (11. 2. 71) legte uns Herr Hermann Adler, Basel, eine psychologische Deutung parapsychologischer Interessen vor: Narziss, in sein Spiegelbild im See verliebt, möchte sich als Mittelpunkt des Alls erleben – sei es im Drogenrausch des berausenden Narzissenduftes, sei es als Träger paranormaler Erfahrungen. Verständlicherweise sind solche Erfahrungen oft in der psychiatrischen Praxis anzutreffen. Dies bestätigte uns mit eindrücklichen Beispielen Herr Dr. Hans Naegeli, Zürich, in seinem Vortrag *PP und Psychiatrie* (10. 12. 70). Zahlreiche Paraphänomene werden in der Bibel berichtet, ohne dass die Theologie sich bisher ernsthaft mit diesem Gebiet auseinandergesetzt hätte. In einem Rundgespräch: *PP und Bibel* (15. 1. 71) besprachen die Herren Dr. René Fatzer, Wädenswil; Pfr. Otto Streckenisen, Dornach; Kurt Sutter, Gipf, und Matthias Güldenstein, Riehen, einige biblische Parafälle und stellten ihnen moderne Fälle gegenüber. Wie weit «PSI», die paranormale Begabung, auch praktische Bedeutung haben kann, untersuchte Herr Prof. Dr. W. H. C. Tenhaeff, Utrecht, in seinem Vortrag *PP und praktische Hilfeleistung* (25. 3. 71). Er kam dabei auf die Heilfähigkeiten zu sprechen, die manche Paragnosten aufzuweisen haben. Als Illustration hierzu konnten wir mit Herrn Prof. Tenhaeff Herrn Gerard Croiset, Utrecht, einen Film über seine Heilertätigkeit kommentieren hören: *Gerard Croiset, Hellseher und Heiler* (13. 5. 71). Noch erstaunlicher als die sogenannten «Geistheilungen» sind die «Geistoperationen», die

einige Heiler auf den Philippinen durchführen. Drei Augenzeugen und Amateurfilmer, Frau Agathe Wehner, New York, und die Herren Dr. Hans Naegeli, Zürich, und Dr. U. E. Hasler, St. Gallen, zeigten und kommentierten ihre Filme über diese Operationen an einem sehr gut besuchten Abend: *PP und Chirurgie* (2. 6. 71). Ueber Theologie, Psychologie, Psychiatrie sind wir so zur Medizin und damit ins Gebiet der Biologie geraten. *PP und Biologie* (31. 8. 71) hiess denn auch der Vortrag, den Herr Dr. H. Ch. Berendt, Jerusalem, mitbrachte. In seinem sehr anspruchsvollen Referat ging Dr. Berendt auf verschiedene Anknüpfungspunkte zwischen PP und Biologie ein und wies besonders auf die «Biosemiotik» von Prof. Rothschild (Jerusalem) hin, der ein neues Denkmodell zum Verständnis der PP entwirft. Von der Biologie zu den Tieren: Besonders von Haustieren wird immer wieder behauptet, sie zeigten paranormale Leistungen. Dieser Frage ist eine Mitarbeiterin Prof. Benders, Frau Uta Pleimes, Freiburg i. Br., nachgegangen. Mit Herrn Prof. Dr. Hans Bender, Freiburg i. Br., gemeinsam wird sie am Abend unserer 4. ordentlichen Mitgliederversammlung die Ergebnisse ihrer Untersuchungen in einem Vortrag *PP und Verhaltensforschung* (19. 11. 71) vorlegen. Schliesslich haben wir noch die Grenze zur Physik angeschnitten mit einem Vortrag über *PP und Radiaesthesie* (20. 10. 71), in welchem uns Herr Pater Joseph Seiler, Bern, die Wechselwirkungen zwischen der PP und seinem Spezialgebiet, der Arbeit mit Rute und Pendel, darlegte.

Matthias Güldenstein

Aus der Tätigkeit des Leiters der PAB:

- 13.–14. 2. 71: Teilnahme am Yoga-Weekend, Leuenberg (Swami Gitanda)
- 27. 3. 71: Besuch des Internationalen PP-Kongresses in Campione
- 18.–24. 7. 71: Teilnahme am Yoga-Seminar, ob Monthey (Swami Amritananda)
- 17.–19. 9. 71: Org. und Leitung PSI-Seminar, Herzberg
- 14. 10. 71: Vortrag über Praecognition vor der IPS, Jerusalem
- 8.–27. 11. 71: 5 Vortragsabende in der Kirchgemeinde Oberwil

Zeitschriften und Bücher

Theta

Als 93jähriger, ein halbes Jahr vor seinem Tode, gründete Charles E. Ozone 1960 die *Psychical Research Foundation* zum Zwecke der Abklärung der Frage des Weiterlebens nach dem Tode. Jahrelang hatte Ozone der Parapsychologie gedient. Publikationsorgan dieser forschenden Gesellschaft an der Duke Universität wurde die kleine Schrift *Theta*. Mehrere Professoren dieser und anderer Universitäten sind Mitarbeiter, und verschiedene Doktoranden arbeiten im betr. La-

bor. Dr. W. G. Roll ist Leiter der Forschungsprojekte und Redaktor dieser Zft. Heute feiert diese Foundation ihr zehnjähriges Bestehen. (Nr. 30/71)

Zeitschrift für Parapsychologie:

Dr. John Mischo, ständiger Mitarbeiter Professor Benders, untersucht an drei Besessenheitsfällen deren Psychodynamik. Als 1. Fall betrachtet er Ereignisse und seelische Zusammenhänge bei der Besessenheit der Gottliebin Dittus. Er versucht, die tiefenpsychologischen Ursachen der extremen Paraphänomene an ihrem Körper aufzuzeigen. Die seelische Zuwendung und Betreuung durch Pfarrer Blumhardt lassen die Besessenheitserscheinungen abklingen. Im 2. Fall kommt die selbstinduzierte Besessenheit des Chemieprofessors Ludwig Staudenmaier zur Darstellung, im 3. Fall das psychodynamische Geschehen in einer religiösen Gruppe in ihrem sexualisierten Kampfe gegen den «Satan». Erhard Hanefeld untersucht in einer weiteren Arbeit die über 1500 Spontanfälle, die nach Aufforderung bei einem deutschen Massenblatt eingegangen sind. Er führt eine neue Einteilungsart der Fälle ein, nämlich nach Erlebnisform, also: Traum, Ahnung, innere Stimme, Halluzination, physikalischer Effekt usw., daneben auch Kombinationen mehrerer Erlebnisformen (Zft. f. PP., Freiburg i. Br. 2/71)

Allan Kardec: Du, Ich und die andern: (Reichl Verlag 1970)

Umfangreiche Einführung durch Friedr. Baumgartner gibt wertvollen Einblick in die oft recht überzeugenden Verbindungen zu verstorbenen Angehörigen durch aut. Schreiben. Nachweis, dass es Phänomene gibt, die nur sehr wenig glaubhaft mit den animist. Thesen erklärt werden, dagegen anschaulich und naheliegend mit der spir. These.

Die «13 Lektionen über PP», die dem ital. Psychiater Dr. Ripi durch aut. Schreiben angeblich von Allan Kardec (erster grosser Theoretiker des Spiritismus!) übermittelt wurden: bildhaft suggestiv, mahnend, z. T. banal, meist nicht über PP, unlogisch oft. Phantasieprodukte des Unbewussten des Dr. Ripi. Nicht dem Niveau eines Allan Kardec genügend.

RL/TL

Ostrander/Schroeder:

PSI – die Geheimformel des Ostblocks ... (Scherz Verlag 1971)

380 S. umfassender, sehr anregender Bestseller mit neuen physiologischen und physikalischen Experimenten, viele neue Gesichtspunkte für uns «Westler». In vielen russ. pps. Forschungszentren werden die Möglichkeiten der praktischen Nutzung der PSI-Kraft untersucht: Kommunikationsmittel in der Raumfahrt? Mittel zur Erfassung und Beherrschung der Psyche eines anderen, zum Aufspüren seines Wissens, Suche nach Bodenschätzen? PSI-Forschung wegen Drang nach dem Wege ins Innere der Psyche.